Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Einzelpreis 20000 Mark

[Ab]end-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 389

[Be]zugspreis: ½-monatlich Mark 350000.— Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespalt. 34 mm breite mm-Grundzeile 1.— ℳ Grundpreis mal Buchdruckerschlüsselzahl (z. Zt. 64000). Kleine u. Familienanzeigen 50 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg. Die 3gespaltene 90mm breite mm-Reklamezeile 5.— ℳ Grundpreis. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

[Gesch]äftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, [abe]nds von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Dienstag, 21. August 1923

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Ein neuer Vermittlungsvorschlag Baldwins

Die französische Antwortnote

[V]ermittlungsvorschlag zur Beendigung der Ruhraktion

(Eigener Drahtbericht.)

London, 21. August.

Man erwartet hier, daß Baldwin den Versuch machen wird, [Po]incarés Formel vom 12. Juni mit der neuen [franz]ösischen Forderung betreffend wirksame Garantien zu einem [ein]heitlichen und konkreten Vermittlungsvor[sch]lag zur Beendigung der Ruhraktion zu ver[bind]en, womit es der englischen Regierung vielleicht ermöglicht [wür]de, ihrerseits durch einen für Deutschland annehmbaren Gegenvorschlag in dieser Frage die inter[ess]ierten Verhandlungen fortzusetzen.

Baldwins Absichten

(Eigener Drahtbericht.)

London, 21. August.

Der britische Premierminister, der weit von London in der [Som]merfrische weilt, wird wahrscheinlich heute in die Hauptstadt [zur]ückkehren, um die Antwort Poincarés, die für heute [abe]nd im Foreign Office erwartet wird, zu prüfen. Man ver[mut]et, daß Baldwin und seine Ministerkollegen, soweit sie noch [in] London anwesend sind, zu einer Beratung zusammen[kom]men werden. Der Umstand, daß die Hauptmitglieder des [Kab]inetts bei der Besprechung nicht zugegen sein werden (z. B. [Lord] Curzon weilt in Frankreich) läßt darauf schließen, daß für [die n]ächste Zeit keine Antwort, weder an Frankreich [noch] an Deutschland beabsichtigt ist. Andererseits wird Baldwin, [wen]n er seinen ursprünglichen Gedanken treu bleibt, diesen [Son]nabend nach Aix-les-Bains abfahren. In der letzten Zeit war [die R]ede von einer Begegnung, die er auf seiner Durch[reis]e durch Paris mit Poincaré haben würde. Es handelt [sich] hier indessen lediglich um Versuchsballons, denn in gutunter[richt]eten Kreisen wird versichert, daß es verfrüht sei, von der [Zusa]mmenkunft Baldwins mit Poincaré zu reden, und daß die [Zwec]kmäßigkeit einer solchen Begegnung zwischen beiden Premier[mini]stern auf jeden Fall erst nach Prüfung der französischen Ant[wort] zugegeben werden könne. In verschiedenen Kreisen spricht [man] von einer einschneidenden diplomatischen [Ve]ränderung, die Baldwin vor seiner Abreise nach dem [Kont]inent vorzunehmen gedenke. So heißt es, daß der englische [Ges]andte in Paris, Lord Crewe, dessen Gesundheitszustand [ber]eits vor seiner Entsendung in die französische Hauptstadt zu [wün]schen übrig ließ, demnächst seinen Posten aufgeben [werd]e. Als seinen Nachfolger nennt man Sir E. Graham, [den] englischen Gesandten in Brüssel. In der Tat soll er mit Lord [Crew]e gleichzeitig seinerzeit für den Pariser Gesandtenposten in [Auss]icht genommen worden sein. Schließlich glauben verschiedene [zu] wissen, daß der englische Gesandte in Washington, Sir [Au]kland Geddes, der an einem Augenübel leidet, auf [de]n Washingtoner Posten nicht zurückkehren werde.

[Z]ur Ueberreichung der französischen Antwortnote

(Drahtmeldung unseres ständigen Mitarbeiters.)

G. Paris, 21. August.

Es bestätigt sich, daß die französische Antwortnote auf die [engli]sche Note vom 11. August heute früh dem englischen Ge[schäf]tsträger überreicht werden sollte. Da ein eng[lische]r Sonderkurier wahrscheinlich erst im Laufe des Nachmittags [mit] dem Schriftstück nach London aufbricht, ist anzunehmen, daß [das] Foreign Office entweder erst abends oder gar morgen früh [in d]en Besitz des Schriftstückes gelangt. Ein Exemplar der Ant[wort] wird gleichzeitig an Lord Curzon, der sich in einer [franz]ösischen Sommerfrische befindet, übermittelt werden. Die [Antw]ort soll sehr umfangreich sein und umfaßt laut „Journal" [meh]r als 20 Seiten des neuen Gelbbuches. Der „Petit [Pari]sien" beziffert die Seitenzahl sogar auf fünfzig. Das [Doku]ment bringt zunächst eine Darstellung der französischen [Pol]itik und die Vorschläge zur Lösung des Reparationsproblems. Daran schließt sich die Widerlegung [vers]chiedener vom englischen Kabinett aufgestellter Behauptungen. Die französische Note habe die volle Zustimmung von [Th]eunis und Jaspar erhalten, die sie mit der von Belgien [und] Frankreich bisher verfolgten Politik durchaus in Einklang [fand]en. Die beiden belgischen Staatsmänner haben dem [„Jo]urnal" zufolge ihren Antwortentwurf an England zu Ende [geführ]t und werden ihn morgen dem König und den anderen [Mini]stern vorlegen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die [belgi]sche Antwort Donnerstag, spätestens Freitag nach London [ges]andt werde.

[D]as Hauptstück der französischen Note

(Eigener Drahtbericht.)

London, 21. August.

Am Donnerstag wird die belgische Regierung dem eng[lische]n Botschafter in Brüssel den Wortlaut ihrer Antwortnote [an] England überreichen. Baldwin trifft heute abend in London [ein]. Erst wenn das telegraphische Gutachten von Lord Curzon aus Frankreich eingetroffen ist, wird das Kabinett zu einer Sitzung zusammentreten. In hiesigen gutunterrichteten Kreisen wird es lebhaft begrüßt, daß Poincaré zweifellos als eine Anregung an die neue deutsche Regierung inoffizielle Verhandlungen über die Frage des passiven Widerstandes einzuleiten sich entschlossen habe, alle Hauptstücke der neuen Note und des Gelbbuches seien Instruktionen für St. Aulaire, in denen er auseinandersetzte, wie Frankreich sich den Abbau der Ruhrbesetzung denkt. Der Pariser Berichterstatter der „Times" deutet heute an, daß diese ziemlich genaue Erklärung in der neuen Note ergänzt werden dürfte durch die Mitteilung, wie Frankreich sich wirksame Garantien vorstelle, die die französische Regierung veranlassen könnten, die Ruhrbesetzung bald nach dem Inkrafttreten eines mit Deutschland vereinbarten Zahlungsplanes zu beendigen.

Amerika bleibt abseits

London, 21. August.

Wie Reuter aus New-York meldet, ist der in seiner Rede in Bloemfontein an die Vereinigten Staaten gerichtete Appell des Generals Smuts von der amerikanischen Presse keineswegs hoffnungsvoll aufgenommen worden. „New-York Times" erfahren sogar, bis nach Südafrika sei die seltsame Auffassung gedrungen, daß die Vereingten Staaten bereit seien, sich an die Seite Großbritanniens gegen Frankreich zur Erzwingung einer europäischen Regelung zu stellen. Amerika werde nur einer vereinten Einladung folgen. Jeder Appell, die Partei einer Gruppe von Nationen gegen die andere zu ergreifen, werde ohne weiteres fehlschlagen.

Mellons Eindrücke

London, 21. August.

Nach einer Reutermeldung aus Washington sprach der amerikanische Staatssekretär Mellon bei Präsident Coolidge vor und erörterte mit ihm die Frage der deutschen sowie der anderen internationalen Probleme im Lichte seiner vor kurzem im Auslande gemachten Beobachtungen. Nach der Unterredung erklärte Mellon endgiltig, daß er weiter im Amt bleiben werde.

Uebertriebene Vorsicht

(Drahtmeldung unseres ständigen Mitarbeiters.)

London, 21. August.

„Daily Mail" erfährt aus Maastricht, daß die holländischen Behörden Verstärkungen an die deutsch-holländische Grenze entsandten, weil sie sich auf Zwischenfälle gefaßt machten. Demselben Blatte zufolge kaufen deutsche Untertanen scharenweise in den holländischen Grenzstädten Lebensmittel auf.

Das Ergebnis der gestrigen Kabinettssitzung

Berlin, 21. August.

Das Reichskabinett hat in einer gestern abend unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten abgehaltenen Sitzung über grundlegende Wirtschaftsmaßnahmen Beschlüsse gefaßt, die nach Fühlungnahme mit den Parteien unverzüglich im Wege der Notverordnung durchgeführt werden sollen.

Wie das „B. T." wissen will, stand im Vordergrund der gestrigen Beratung des Reichskabinetts die Frage der Aufbringung eines Devisenfonds, der zum Ankauf von Lebensmitteln im Auslande und zur Durchführung einer neuen Marktstützungsaktion dienen soll. Außer der Frage nach Devisenbeschaffung seien in der gestrigen Kabinettssitzung die Kohlen- und Transportpreise erörtert worden. Auch über verschiedene wichtige Steuerprobleme sei gesprochen worden. Ueber die gesamten bevorstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen werde der Reichskanzler im Hauptausschuß des Reichstages am Donnerstag ausführlich Mitteilung machen.

Laut „Vorw." wird der Kanzler heute nachmittag die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die gestern gefaßten Kabinettsbeschlüsse unterrichten. Mit besonderem Interesse werden, wie das Blatt schreibt, seine Auskünfte über die Regelung des Falles Havenstein erwartet.

Neue Verordnungen der Reichsregierung

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 21. August.

Die Reichsregierung beabsichtigt heute nachmittag die Führer der Parteien, und zwar zuerst die sozialdemokratischen und dann die übrigen Koalitionsführer, von ihren Absichten in Kenntnis zu setzen und ihre Beschlüsse sodann in Notverordnungen umzusetzen, an deren Ausarbeitung unverzüglich geschritten werden soll. Diese soll derartig beschleunigt werden, daß diese Notverordnungen schon morgen und mit sofortiger Wirksamkeit veröffentlicht werden.

Fest entschlossen

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 21. August.

Heute nachmittag empfängt der Reichskanzler die Parteiführer, um ihnen die finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen vorzutragen, die gestern abend in der Kabinettssitzung beschlossen worden sind. Es ist damit zu rechnen, daß die entsprechende Notverordnung alsbald veröffentlicht wird. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die Stimmung im Kabinett zuversichtlich ist, daß man den Ernst der Lage natürlich nicht verkennt, aber fest entschlossen ist, alle Maßnahmen zu treffen, die angesichts der augenblicklichen Situation erforderlich sind.

Der Konflikt in der Reichsbank

Berlin, 21. August.

Zur Schlichtung des Konfliktes zwischen dem Reichsbankdirektorium und dem Obmann des Betriebsrates der Reichsbank, Grosmann, dem vom Direktorium gekündigt worden war, fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen statt, die aber nicht zur Klärung führten. An das Reichsbankdirektorium wurde die Frage gerichtet, ob es die Maßregelung aufheben wolle, wenn nicht, ob es sich einem Schiedsgericht unterwerfen wolle.

Das Reichsbankdirektorium wird wahrscheinlich über die Beantwortung der Frage entscheiden. Vertreter der Buchdrucker, die bei der gestrigen Besprechung anwesend waren, wiederholten die Drohung, daß bei Aufrechterhaltung der Kündigungen die Notenpresse stillgelegt werden würde.

Ein belgisches Märchen

Paris, 20. August.

Der „Matin" erfährt aus Brüssel folgendes über die Verhaftung von zwanzig Deutschen im besetzten Gebiet: Die militärische Sicherheitspolizei Belgiens hat im besetzten Gebiet zwanzig Mitglieder einer weitverzweigten Organisation verhaftet, die auf die Zerstörung der Eisenbahnlinien an der Grenze und im besetzten Gebiet ausgingen. Bei dem Anführer der Bande, die ihren örtlichen Sitz in Aachen hat, wurden besondere Explosivstoffe entdeckt. Es handelt sich um einen gewissen Ingenieur Mingen, aus Sachsen gebürtig. Man glaubt, daß er der Urheber der im Umkreis von Aachen begangenen Attentate sei. Das Haus Mingens wurde umzingelt und obwohl der Ingenieur zu verzweifeltem Widerstand entschlossen war, konnte man ihn sofort ohne Kampf festnehmen. Man entdeckte in seinem Hause ein ganzes Arsenal an Bomben für die Zerstörung von Kunstwerken und Eisenbahnen. Es wurden drei Bomben beschlagnahmt, zwei Revolver, ein Dolch und ein Totschläger. Die belgischen Kriminalbeamten stellten fest, daß diese Revolver besondere Zeichen aufwiesen, die man im Innern eines Ringes, den er an der linken Hand trug, wiederfand. Dies Zeichen war gleichfalls in das Hemd eingenäht. Man fand es dann nochmals auf einem Papierbogen. Der Verhaftete leugnete zunächst, gab aber schließlich zu, daß er der Hauptanführer der Organisation sei, deren Chef sich auf der andern Seite des Reiches aufhalte. Man habe ihm acht Bomben anvertraut und fünf davon habe er verwendet, um auf dem Schienenstrang von Aachen und an der Landesgrenze Attentate zu verüben. Die anderen in Haft genommenen Personen sollen die Urheber der kürzlich erfolgten Anschläge, zumal im Tunnel von Ronheide, sein.

Die Lage im Buchdruckgewerbe

Berlin, 21. August.

Die Buchdruckereibesitzer haben sich, wie gemeldet, dazu entschlossen, soweit nicht bereits Stillegungen erfolgt sind, Kurzarbeit einzuführen. In einer Reihe von Buchdruckereien wird gegenwärtig nur noch 4 Stunden täglich gearbeitet. Im Gegensatz zum Reich ist die Zahl der Berliner Buchdruckereien, die ihr Personal entlassen haben, verhältnismäßig noch gering, doch wird in sehr vielen Betrieben ebenfalls verkürzt gearbeitet. Die Buchdruckerorganisationen haben gegen die Maßnahmen der Arbeitgeberverbände bereits protestiert und jetzt das Reichsarbeitsministerium angerufen, damit es durch Vermittlungsverhandlungen eine weitere Arbeitseinschränkung verhindert.

Der englische Arbeiterführer Thomas zur Lage

London, 21. August.

Der englische Arbeiterführer Thomas sagte gestern in einer Rede in Chester, die gegenwärtige Lage sei viel gefährlicher als die, die 1914 bestanden habe. Die juristischen Beamten der Krone müßten nicht nur sagen, ob die Besetzung des Ruhrgebietes ein legaler Akt sei, sondern auch, ob der Versailler Vertrag wirklich ein gesetzlich verbindliches Dokument sei oder ob eine Verletzung der Bedingungen vorliege, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Man dürfe nicht vergessen, daß der Waffenstillstand

Dollar amtl. 5486250,— G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308212-10/fragment/page=0001

auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons abgeschlossen wurde. Als Deutschland sich zu einem Waffenstillstand bereit erklärte, sei es gefragt worden, ob es bereit sei, den von ihm zu Lande, zur See oder in der Luft zugefügten Schaden wieder gut zu machen. Deutschland habe sich dazu bereit erklärt, was jedoch die Pensionen für Soldaten und ihre Angehörigen betreffe, so sei dies eine vorsätzliche Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen.

Lohnerhöhung der Essener Straßenbahner

Essen, 21. August.

Bei den Lohnverhandlungen des Arbeitgeberverbandes der Straßenbahnen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit den Gewerkschaften wurde gestern eine Erhöhung des Stundenlohnes des Fahrpersonals von 400 000 auf 600 000 Mark in der Spitze für die kommende Woche angenommen, ebenso eine Nachzahlung von 100 000 Mark je Stunde für die vergangene Woche.

Die Schmarotzer

Berlin, 21 August.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beziehen die Mitglieder der in Deutschland lebenden fremden Kontrollkommissionen für die zweite Augustwoche folgende Gehälter: General 180 173 000 Mark, Oberst 146 979 000 Mark, Major 113 782 000 Mark, Hauptmann 85 344 000 Mark, Unteroffizier 49 300 000 Mark. Soldat 37 983 000 Mark.

Leere Halden

Elberfeld, 21. August.

Die Kohlen- und Koksvorräte auf den Halden und Lagerplätzen gehen zu Ende und es ist den Franzosen bisher nicht gelungen, die Kohlenförderung aus eigenen Kräften aufzunehmen. Die Abfuhr von Kohle und Koks auf den von der Regie betriebenen Strecken ist in den letzten Tagen weiter zurückgegangen. Es konnte wiederum festgestellt werden, daß das Ladegewicht der meisten abrollenden Wagen nicht ausgenutzt war. Ferner wurde beobachtet, daß zwischen Oberhausen-Duisburg und zwischen Oberhausen-Ruhrort Koks- und Kohlenzüge mehrere Male am Tage hin und hergefahren werden.

Ruhrkrieg gegen die — Reichskanzlerrede

Hochheim, 20. August.

Der Angestellte des Wolffschen Telegraphen-Büros der Filiale Mainz, der wegen der Mainzer Telephonsperre hier die telephonische Aufnahme machen mußte, wurde am Montag mit der Rede des Reichskanzlers auf dem Heimwege nach Mainz von den Franzosen festgenommen.

Verschärfung der Strafe Krupps

Düsseldorf, 21. August.

Wie verlautet, soll Herr Krupp von Bohlen und Halbach demnächst, offenbar zwecks Verschärfung der Strafe, von hier nach einem französischen Gefängnis — man spricht von Lille — übergeführt werden.

Ausgewiesene Privatpersonen

Düsseldorf, 21. August.

Wie bekannt wird, haben die Franzosen sieben Düsseldorfer Herren, angeblich Vertreter nationalistischer Verbände und Vereine, als Geiseln wegen des Handgranatenattentats auf dem Corneliusplatz festgenommen. Nunmehr sind fünf dieser Herren mit Familien unter Beschlagnahme ihrer Wohnung ausgewiesen worden. Zum erstenmal sind damit nichtbeamtete Personen mit Familie ausgewiesen.

Gefängnis für Mord

Berlin, 21. August.

Nach Meldung des „B. T.“ aus Werden verurteilte das dortige französische Kriegsgericht drei französische Soldaten wegen Ermordung eines deutschen Polizeibeamten zu 4, 3 und 2 Jahren Gefängnis.

Franzosenopfer

Herne, 21. August.

In Herne wurde am 18. August ein Mann namens Post durch den Bajonettstich eines französischen Soldaten lebensgefährlich verletzt.

An der Bahnunterführung Röhlinghausen wurden der Schreiner Gustav Werner, der sich in der Begleitung seiner Schwester befand und die vorgeschriebene Laterne nicht bei sich trug, von dem französischen Posten erschossen. Werner und seine Schwester waren auf den französischen Ruf „Halt“ sofort stehen geblieben und der Weisung des französischen Postens, an die Seite zu treten, gefolgt. Im gleichen Augenblick fiel jedoch der tödliche Schuß. Nach dem Vorfall wurden den deutschen Beamten und Privatpersonen zunächst nicht gestattet, sich dem Erschossenen zu nähern, so daß ärztliche Hilfe nicht eingreifen konnte. Auf dem Transport zum Krankenhaus trat der Tod ein.

Kommunistische Treibereien im Ruhrgebiet

Köln, 21. August.

Wie der „Köln. Volksztg.“ aus dem Ruhrgebiet berichtet wird, vertrieben kommunistische Hundertschaften auf dem Hückinger Werke der Mannesmannröhrenwerke die Beamten, errichteten vor dem Hause des Direktors einen Galgen und zerstörten die Wohnung des Direktors. Bei einem Zusammenstoß mit Landjägern wurde der Führer der Hundertschaft getötet, desgleichen ein Landjäger. Die Werksverwaltung wurde von den Kommunisten abgesetzt. Ein Ersuchen des Düsseldorfer Regierungspräsidenten, in Hückingen wieder Polizei verwenden zu dürfen, wurde von der Besatzungsbehörde abgelehnt.

Nach einer weiteren Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Boberstein mußte wegen großen Kohlenmangels im Nahetal die Gas- und Stromerzeugung eingestellt werden, so daß die Industriebetriebe stilliegen.

Essen, 21. August.

In einer gestern abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des alten Bergarbeiterverbandes wurde zu dem Schiedsspruch für den Bergbau Stellung genommen. Die Versammlung lehnte den Schiedsspruch einstimmig ab, da diese Entlohnung nicht genügend sei.

Die sächsische Textilindustrie gegen den Terror

Chemnitz, 21. August.

Eine am letzten Sonnabend tagende Versammlung des Verbandes von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie, die sich mit den seit Anfang August im Verbandsbereiche fast täglich abspielenden Terrorakten und Lohnerpressungen beschäftigte, nahm am Schlusse ihrer Beratung folgende Entschließung an:

„Eine am Sonnabend, den 18. August 1923 von mehr als 1200 Vertretern der westsächsischen Textilindustie besuchte Versammlung hat mit Entrüstung von den in den letzten Tagen und Wochen erfolgten Terrorakten und Erpressungen gegenüber zahlreichen Arbeitgebern Kenntnis genommen und stellt fest, daß in keinem Falle irgendwelcher behördlicher Schutz den Unternehmern gewährt worden ist. Die Arbeitgeberschaft ist dadurch aufs tiefste beunruhigt, da sie befürchten muß, daß bei Fortsetzung dieser Ereignisse die bereits bis zur Erschöpfung belasteten Betriebe nicht mehr aufrecht erhalten werden können. Die Arbeitslosigkeit einer nach Hunderttausenden zählenden Arbeiterschaft wird die weitere katastrophale Auswirkung sein und unübersehbares Elend über die schaffende Bevölkerung bringen. Die westsächsische Textilindustrie verlangt von den verantwortlichen Stellen Schutz der Person sowie Sicherung der Betriebe und der zur Aufechterhaltung des Wirtschaftsfriedens notwendigen Tarifverhandlungen.

Der Lutherische Weltkonvent in Eisenach

Eisenach, 21. August.

Unter Teilnahme von 200 Abgeordneten aus fünf Erdteilen wurde gestern der Lutherische Weltkonvent eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Landesbischof D. Ihnes und die städtischen und kirchlichen Behörden dankte der schwedische Erzbischof Soederblom, der den Weltkonvent als einen großen Erfolg bezeichnete. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag von Prof. Morekead-New-York, dem Organisator der Europahilfe der amerikanischen Lutheraner, über die gegenseitigen Hilfeleistungen der lutherischen Kirche. Er bezifferte dabei die amerikanische Hilfe auf ca. 2¼ Millionen Dollars seit dem Kriege, während Erzbischof Soederblom für seine Kirche 10 Millionen Dollars angab. Generalsuperintendent Meyer-Moskau, Oberkirchenrat Cordes-Leipzig und Missionsdirektor Tarkkanen-Finnland dankten im Namen der notleidenden Völker Europas, während aus dem Gruß des amerikanischen Kirchenpräsidenten Brandelle warme Anerkennung der kulturellen und religiösen Gaben Europas für Amerika hervorging. Am Nachmittag fand auf der Wartburg ein Bekenntnisakt statt, bei dem Bischof Ihnes-Dresden und Prof. Jacob-Nordamerika sprachen.

Ein polnisches Flugzeug in Ostpreußen

Osterode (Ostpreußen), 20. August.

Ein polnisches Flugzeug, das auch über Osterode beobachtet wurde, landete, wie die „Osteroder Zeitung“ berichtet, gestern nachmittag in Biderswalde. Die Insassen, zwei polnische Offiziere, wurden verhaftet und nach Osterode gebracht. Untersuchung zur Aufklärung des Vorfalles ist eingeleitet.

Major Walsin-Esterhazy †

London, 21. August.

Nach einer Londoner Meldung ist Major Walsin-Esterhazy in Harpenden in der Grafschaft Hertfordshire, wo er unter einem angenommenen Namen lebte, gestorben. Esterhazy ist bekannt geworden durch die Rolle, die er im Dreyfus-Prozeß als Verfasser des berüchtigten gefälschten „Bordereau“ gespielt hat. Nach der endgültigen Rehabilitierung Dreyfus' im Jahre 1906 hat Esterhazy seine Fälschung zugegeben, jedoch behauptet, daß er auf Befehl seines Vorgesetzten, des Generals du Paty de Clam, gehandelt habe. Er verließ daraufhin Frankreich und nahm seinen Wohnsitz in England.

Ein amerikanisches Interview Hitlers

(Eigener Drahtbericht.)

München, 20. August.

Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland, Adolf Hitler, empfing einen Vertreter der „New-York World“ und machte ihm über die Ziele der Bewegung und ihre Einstellung zur gegenwärtigen Lage in Deutschland folgende Ausführungen:

Der Parlamentarismus hat Deutschland herabgewirtschaftet. Er steht selbst unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, entweder wird er durch den roten Sowjethammer zertrümmert oder er wird durch die organisierte Minderheit der national Bewußten hinweggefegt. Als national Bewußte können wir uns nicht darum kümmern, daß wir eine Minderheit sind. Wir müssen entschlossen unser Ziel verfolgen. Geschichte ist immer nur von organisierten Minderheitstruppen gemacht worden, die sich in den Besitz der Macht setzten, um diese Macht zum Wohle der Nation anzuwenden und anwenden zu können.

Wie die Amerikaner Amerika für die Amerikaner fordern, so fordern wir Deutschland für die Deutschen und sind zu allem entschlossen. Es ergibt sich daraus von selbst, daß wir niemals mit den Kommunisten zusammengehen werden. Hakenkreuz und Sowjetstern sind wie Feuer und Wasser, die sich auch nicht aus taktischen Gründen zu vereinigen vermögen. Keine parlamentarische Regierung, erst recht nicht die der großen Koalition, kann das deutsche Volk aus dem Sumpf herausführen. Dazu sind Reformen nötig, die keine von der Revolution her belastete Regierung zu verwirklichen vermag. Der Notendruck muß aufhören und die revolutionären Erscheinungen in den staatlichen Betrieben und im Beamtenpersonal müssen verschwinden. Eine durchgreifende Verminderung der Angestelltenschaft des Staates ist unerläßlich. Diese Verminderung kann nur von einer Regierung durchgeführt werden, die nicht an die Versprechungen der Revolution gebunden ist und sich bei ihren Maßnahmen auf solche stützen kann.

Deutschland wird außenpolitisch nur dann wieder bündnisfähig, wenn der Wille zur Macht sich im Volke wieder zeigt. Die Staaten, die ein Interesse daran haben, daß sich Frankreich nicht der Hegemonie Europas bemächtige, werde erst dann den Vorteil einer Erhaltung Deutschlands dem Vorteil einer Teilnahme an der Zerstückelung Deutschlands vorziehen. Eine nationale Regierung in Deutschland würde nicht ohne weiteres den Friedensvertrag von Versailles zu halten vermögen. Seine Beseitigung kann nur durch die elementare Willenskundgebung der ganzen Nation erfolgen, die sich bereit zeigt, alle Konsequenzen zu tragen. Zu dieser Bereitschaft muß das deutsche Volk erzogen werden und zu dieser sittlichen Wiedergeburt wird das deutsche Volk durch die Hungerpeitsche des Versailler Vertrages getrieben werden. Was der deutschen Nation fehlt, ist der Wille, nicht die Waffe. Nur die Lethargie der breiten Masse des deutschen Volkes leiht dem deutschen Parlamentarismus noch ein scheinbares Leben. Aber die ideellen Faktoren werden wieder mächtiger und nur diese ideellen Faktoren, der Glaube an das Recht, die Hoffnung auf die Zukunft und die Liebe zur Nation bauen einen Staat auf. Nicht auf das wirtschaftliche Wohlergehen jedes Einzelnen kommt es an. Auch ein Staat, der arm ist, kann moralisches Ansehen in der Welt genießen und geachtet werden. Das hat das Beispiel Preußens bewiesen.

Denkende und sprechende Tiere

Von Elisabeth Gräfin v. Montgelas.

In dem neuesten Heft von „Velhagen und Klasings Monatsheften“ (Verlag von Velhagen und Klasing, Berlin, Bielefeld, Leipzig, Wien) veröffentlicht die bekannte Verfasserin einen interessanten Aufsatz über die Intelligenz der Tiere. Nachstehend ein Ausschnitt.

Während manche unserer Gelehrten dem Tier jede Intelligenz absprechen und in ihm nur ein reines Instinktwesen sehen wollen, stellen es andere wieder in bezug auf sein Seelenleben dem Menschen gleich und trauen ihm geistige Leistungen zu, die diejenigen eines Durchschnittsmenschen weit übertreffen würden. Ich habe mich von meiner frühesten Kindheit an mit Tieren aller Art beschäftigt, viele Hunderte von Vierfüßlern, einheimische und ausländische, im Hause gehalten und bin im ständigen Verkehr mit ihnen zur Ueberzeugung gekommen, daß weder die einen noch die anderen dieser Herren Professoren recht haben, und daß die Wahrheit in der Mitte liegt. Jedes höhere Tier hat Verstand und besitzt die Fähigkeit zu denken, es denkt aber nicht, wie der Mensch denkt, sondern eben seiner Art entsprechend. Aufgaben zu lösen aus der Mathematik, wie es die Elberfelder Pferde und die Mannheimer Hunde angeblich in selbständiger Weise tun sollen, liegt außerhalb des Denkvermögens irgendeines Tieres, und wäre es auch noch so klug. Und es hätte diese Fähigkeit für das Tier auch keinerlei Wert. Denn das ist der springende Punkt. Kein Geschöpf besitzt eine Fähigkeit, die ihm von der Natur zwecklos mitgegeben worden wäre, die sich nicht auch schon bei seinen Vorfahren, wenn vielleicht auch in geringerem Maße, gezeigt hätte.

Ich besaß nicht nur Dutzende von Pferden und Hunderte von Hunden, sondern ich hielt auch eine Menge anderer Tiere, unter anderen eine Löwin, zwei Leoparden, viele Affen, Papageien, Rehe und Katzen. Bei keinem dieser vielen Tiere, die ich mit großer Liebe pflegte und auf deren Aeußerungen ich mit intensivster Aufmerksamkeit achtete, konnte ich je ein Zeichen dieser Fähigkeit bemerken.

Viele unter ihnen verstehen es schnell, den Wünschen ihres Herrn nachzukommen, das heißt aber nicht, daß sie die Worte, die er spricht, dem Sinne nach verstehen. Sie folgen einem Befehl, wenn sie den Laut, der immer dafür gegeben wird, einmal gewöhnt sind, versagen aber, wenn der gleiche Befehl anders ausgedrückt wird. Der Hund, der dressiert ist, auf „Gib Laut“ zu bellen, bleibt stumm, wenn man ihm zuruft: „Bell jetzt mal“, er holt, falls er als Apporteur ausgebildet ist, auf das Kommando: „Such verloren Apporte“ ein verlorenes Taschentuch, schaut einen aber verständnislos an, wenn man ihm sagt: „Ich habe mein Taschentuch verloren, hol' es mir.“ —

Für mich besteht heute kein Zweifel mehr, daß die „denkenden“ Tiere auf telepathisch gegebene Befehle handeln. Das Scharren bezw. Klopfen wird ihnen mechanisch beigebracht. Wenn sie dies erlernt haben, folgen sie den auf telepathischem Wege gegebenen Antriebs- und Haltsignalen, so daß sie auf diese Weise zu jeder beliebigen Leistung gebracht werden können. Diese Signale werden ihnen aus dem Unterbewußtsein des Menschen übermittelt, ohne daß der Vorführende in seinem Oberbewußtsein Kenntnis davon haben muß. Darauf beruht die Selbsttäuschung, der die Anhänger der denkenden Tiere unterliegen. Das Bewußtsein des Tieres ist seinem Wesen nach dem menschlichen Unterbewußtsein wohl näher als unserem Oberbewußtsein.

Würden die Anhänger der denkenden Tiere mit ihrer Lehre recht haben, dann wäre in erster Linie der sprachbegabte Papagei geeignet, seine Gedanken in Worte zu kleiden. Es wäre dies doch viel einfacher als die Klopfsprache. Es wird dies aber beim Papagei so wenig gelingen wie bei irgendeinem anderen Tier, weil auch er die menschliche Sprache, obwohl er sie so täuschend nachahmen kann, dem Sinne nach nicht versteht.

Wenn z. B. mein Jackl ein häßliches Schimpfwort sagt, verbiete ich ihm das mit den Worten: „Pfui, das sagt man nicht.“ Dies hat aber keineswegs den gewünschten Erfolg. Jackl hört aufmerksam zu und fügt jetzt stets dem verpönten Ausdruck: „Pfui, das sagt man nicht“, an. Er tut dies in strengem, zürnendem Tone, was sehr komisch wirkt.

Die Intelligenz des Papageis zeigt sich darin, daß er die ihm bei einer bestimmten Gelegenheit vorgesagten Worte, wenn sich diese Gelegenheit wiederholt, wieder ausspricht. Meinem Jackl passiert es manchmal, daß er bei seinen Spaziergängen auf dem Fußboden oder manchmal auch auf dem Tisch etwas verliert. Er dreht sich dann um, sieht das corpus delicti an und sagt: „Pfui, du Schwein.“ Natürlich versteht er diese Worte nicht, er weiß aber, daß sie einen Tadel bedeuten. Dies zeigt er schon dadurch, daß er sie mit gesträubtem Gefieder und drohend nickendem Kopf sagte. Wenn das Unglück auf dem Tisch passiert ist, fliegt er meist auch gleich auf seinen Käfig, da ich ihn bei solchen Gelegenheiten mit: „Marsch, nach Haus!“ heimschicke. Diesem Befehl folgt er stets. Auch dies ist für einen Vogel sehr viel.

Auffallend bei meinem Jackl ist sein Unterscheidungsvermögen in bezug auf die Stimmen der Hunde. Wenn mein Airedaleterrier Hasso bellt, ruft er: „Hasso ruhig, Hasso Platz“ und gibt den gleichen Befehl, mit dem Namen „Rex“ verbunden, wenn mein Collie Laut gibt. Er ahmt die von mir gehörten Aeußerungen nach und unterscheidet stets ganz richtig, welcher Hund gebellt hat. Meine deutsche Schäferhündin „Wespe“ nennt er meistens „Wepse“ und gibt auch ihr die nötigen Ermahnungen. Er unterscheidet also den Klang der Hundestimmen. Das Ertönen derselben löst die Erinnerung an die gehörten Worte aus, die er dann richtig wiedergibt. Genau so, wie er seinerzeit in München beim Klingeln ds Telephons sein „Hallo“ und sonstige bei Telephongesprächen oft gehörte Worte rief. Da ich hier keinen Fernsprecher habe, hat auch Jackl seine Telephongespräche aufgegeben.

Ich besaß einmal einen Amazonenpapagei, der die Tonleiter tadellos sang und dies auch, was Vögel selten tun, auf Befehl tat. Wenn ich die C-Dur-Leiter spielte, fing er sofort an: „Do, re, mi, fa, sol, la, si, do.“ — Das Merkwürdigste war aber, daß er auch einzelne Töne sofort richtig wiedergab. Er hatte also das absolute Tongehör, das nur bei sehr wenigen Menschen, selbst bei geübten Musikern, zu finden ist. Unter absolutem Tongehör versteht man die Eigenschaft, einen angeschlagenen Ton ohne weiteren Anhalt richtig angeben zu können. Auf diesem überaus guten musikalischen Gehör beruht jedenfalls auch die Fähigkeit so vieler Vögel, andere Laute als ihren Naturgesang nachzuahmen.

Noch viel merkwürdiger ist es aber, daß das unbedingte Tongehör nicht nur bei Vögeln, die ja ohnehin, wie ihr Gesang zeigt, musikalisch veranlagt sind, zu finden ist, sondern auch bei Tieren, bei denen man es gar nicht vermutet, z. B. bei Hunden.

„Dreiundzwanzig neue Droste-Briefe“ erscheinen demnächst in einer numerischen Vorzugsausgabe bei dem bekannten Stuttgarter Verlag Walter Hädecke. Es war bekannt, daß die Erben der Annette von Droste-Hülshoff noch eine Anzahl Familienbriefe der Dichterin zurückgehalten hatten. Dem Herausgeber der unlängst im gleichen Verlage erschienenen Droste-Ausgabe, Dr. Manfred Schneider, mußte ebenso wie dem Verlag daran liegen, durch Veröffentlichung jener letzten Briefe den Schlußstein zu den gesamten Droste-Publikationen zu legen.

Der Zeremonienmeister des Kaisers gestorben. In Bad T… in Oberbayern ist der Zeremonienmeister des Kaisers und Major a. D. von den Gardes du Corps, Ferdinand v. Keudel, Rechtsritter des Johanniterordens hessischen Uradels, Fideikommißherr auf Schwebda bei Eschwege, früher in Brandenburg a. d. Havel, 66 jährig, nach langen, schweren Leiden gestorben. Seine Witwe, Alice, geborene Arco, ist eine Tochter des schlesischen Magnaten Grafen Wilhelm v. Arco. Ihre älteste Schwester war mit Eduard v. Keudel, dem Bruder des Verstorbenen, vermählt.

Eine historische Mühle niedergebrannt. Die aus dem Mittelalter stammende historische Stadtmühle in Dinkelsbühl in Schwaben ist vollständig niedergebrannt. Der Brand griff auch auf den Nördlichen Turm und die Stadtmauer über, die jedoch zum großen Teil gerettet werden konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308212-10/fragment/page=0002
DFG

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

[M]arkbewertung in New-York

Newyork, 20. August, 4 Uhr (11 Uhr nachts M. E. Z.). An der Schlußbörse wurde die Mark mit 13 G., 15 B. ge[na]nt, an der Nachbörse mit 13 G., 14 B. Das ergibt eine

Dollarparität von 7692 307

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 21. Aug.

	Geld	Brief
[A]mstd.	2194500,—	2205500,—
[B]uen.Air.	1795500,—	1804500,—
[B]rüssel.	249375,—	250625,—
[C]hristiania	897750,—	902250,—
[K]openh.	1037400,—	1042600,—
[St]ockholm	1456350,—	1463650,—
[H]elsingfors	151620,—	152380,—
[It]alien	239400,—	240600,—
[L]issabon	—,—	—,—
[L]ondon	24937500,—	25062500,—
[N]ew-York	5486250	5513750
Paris	311220,—	312780,—
Schweiz	1009470,—	1014530,—
Spanien	732165,—	735835,—
Japan (1 Jen)	2693250,—	2706750,—
Jugoslavien	54812,—	55188,—
Rio de J. (Millr)	548625,—	551375,—
Oesterr. abgest.	7780,—	7820,—
Prag	163590,—	164410,—
Budapest	29925,—	30075,—
Bulgarien	47880,—	48120,—

Goldzollaufgeld: 96 809 900 Proz.
Goldankaufspreis: 20 Mk. = 14 680 000 Papiermark.
Silbermünzen: 300 000 × Nennwert.
Lebenshaltungsindex 13. Aug. 436 935 (+ 192,2 %).

Ruhetag bei Banken

[W]ie wir erfahren, soll an den Banken vom 29. August ab [wö]chentlich wegen Ueberlastung ein Ruhetag eingeführt [wer]den und zwar ist der Mittwoch dafür bestimmt worden. [De]r erste Ruhetag wird demnach am Mittwoch, den 29. August, [ein]treten.

[Di]e Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Monat Juli

Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund Elberfeld wird uns geschrieben:

Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie in den ein[zel]nen Bezirken stellte sich im Monat Juli wie folgt:

Hagener Bezirk.

Die Lage der Eisen- und Stahl-Fertigwaren-Industrie im [hie]sigen Bezirke im Monat Juli ist dahin zu charakterisieren, [daß] die Werke im großen und ganzen mit genügend Auf[trä]gen versehen waren. Die schlanke Produktion wurde [jedo]ch durch verschiedene Umstände verhindert. Das kommunale [Werk] „Mark“, das fast die ganze Industrie mit Strom versieht, [kon]nte infolge der Einwirkung des Franzoseneinfalles jedem [Wer]k nur täglich für eine sechsstündige Schicht Energie [liefe]rn. Ferner fehlte es vielen Werken an dem erforderlichen [Rohma]terial. Bei der vollkommenen Sperre des Einfallgebietes [kon]nte nur ausschließlich ausländisches Halbzeug und [Roh]material verwandt werden, welches aber nicht in der [ge]nügenden Menge herein kam, zumal die scharfen [Dev]isenvorschriften und die Devisenrepartierung eine prompte [und] auskömmliche Eindeckung unmöglich machten.

Bei der ungeheueren Geldentwertung im Laufe des [Monat]s, die sich um das 4—5fache bewegte, hat die Eisenfertig[waren]-Industrie durch ihre Zahlungsbedingungen ungeheure [Ge]lder verloren. Während große Gruppen der material[liefer]nden Industrie nach Dollar oder Goldmark die Preise stellen, [hat] die Fertigwaren-Industrie dies mit Rücksicht auf ihre Kund[scha]ft bisher nicht durchgesetzt. Die Frage, die Preise nach [Go]ldmark zu berechnen, tritt unter den heutigen Verhält[nisse]n in ein dringliches Stadium und ist unaufschiebbar.

Auch im Verkehrswesen zeigten sich infolge der Be[setz]ung starke Behinderung. Die Ausfuhr bewegte sich in [besc]heidenen Grenzen. Sie hat seit Januar außerordentlich [stark] abgenommen. Die Zahlen für Juli liegen noch [nich]t vor. Dem allgemeinen Eindruck aber nach dürfte wiederum [ein] Rückgang zu verzeichnen sein.

Remscheider Bezirk.

Die Lage war gegenüber dem Vormonat unverändert. [Der] Auftragseingang aus dem Ausland läßt zu wünschen übrig. [Löh]ne und Gehälter mußten den Verhältnissen angepaßt und be[deu]tend erhöht werden. Die schnelle Folge der Materialpreise [und] der Lohnerhöhungen macht sich in der Kalkulation sehr [stör]end bemerkbar und beunruhigt das ganze Geschäft sehr [erhe]blich.

Velberter Bezirk.

Die Lage der Velberter Schloß- und Beschläge-Industrie im [Mon]at Juli hat sich gegenüber Juni wenig geändert. Die [Fir]men des besetzten Gebiets haben keine Versand[mö]glichkeit, während die Firmen des unbesetzten Ge[biets] unter Materialmangel leiden. Aufträge aus dem [Au]slande gehen nur spärlich ein, und die Kaufkraft im Inlande [läßt] gewaltig nach.

Schmalkalder Bezirk.

Bis zur letzten Juliwoche war in diesem Industriebezirk [we]nig Veränderung; der Beschäftigungsgrad blieb sich [unge]fähr gleich, und auch in den sonstigen Verhältnissen hatte sich [bis] dahin wenig geändert. Die letzte Woche des Monats aber [brac]hte durch den katastrophalen Niedergang unserer Währung [eine] sehr starke Beunruhigung. Die Löhne stiegen in [bish]er nicht gekanntem Maße, ebenso die Rohmaterialpreise. [Dab]ei wird die Lieferung guter Schmiedekohlen für den hiesigen [Bez]irk immer schwieriger. Auch für Stahl muß schon nach [Au]slandslieferungen gegriffen werden. Die Preise [de]r Artikel steigen demgemäß sprunghaft. Vielfach wird zu [de]m Mittel der Berechnung in Auslandswährung gegriffen, um [sich] so gut wie möglich gegen die Entwertung zu sichern, ein [Zu]stand weder für den Fabrikanten noch für den Kunden. [Ob] sich in den jetzt notwendig gewordenen Preisen eine aus[reic]hende Beschäftigung noch lange wird aufrechterhalten lassen, [mu]ß bezweifelt werden. Die Aussichten für die nächste [Zu]kunft sind jedenfalls trüber als je.

---

d. **Die Krupp-Konzession in Rußland.** In Rostow ist, wie [die] „Rigaische Rundschau“ meldet, der Vertreter der deutschen [Kr]uppwerke Klette eingetroffen, der zum Generalbevollmäch[tigt]en der Firma zur Ausbeutung der in Rußland erlangten [la]ndwirtschaftlichen Konzession ernannt worden ist. [Ein]e größere Sendung deutscher landwirtschaftlicher Maschinen [wir]d demnächst eintreffen.

* **Böhmische Bienenzuchtausstellung.** In der Zeit vom 14. [bis] zum 19. August 1923 wird in Kaschau eine gesamtstaat[lich]e Ausstellung für Bienenzucht, verbunden mit Fachvorträgen, [vera]nstaltet werden.

* **Neue Salzlager in der Tschechoslowakei.** Bei Sola im [Sch]warer Gau wurden laut Meldungen der „Korrespondenz der [Be]richte aus den neuen Staaten“ neue Salzlager entdeckt. Da [das] Salz nur mit einer dünnen Schicht von Erde überdeckt ist, [wer]den die Förderungsarbeiten nicht schwierig sein. Die Vorbe[reit]ungsarbeiten zur Ausbeutung dieser Salzlager werden in der [näc]hsten Zeit eingeleitet werden.

d. **Die staatlichen Erdölbohrungen in Italien.** Trotz der [Maß]nahmen der italienischen Regierung ist es, wie die „Täglichen Berichte aus der Petroleumindustrie“ melden, bisher nicht gelungen, das bei deutschen Werken im Ruhrgebiet lagernde Bohrmaterial freizubekommen.

d. **Die Lage der polnisch-oberschlesischen Kleineisenindustrie.** Die Kleineisenindustrie in Ost-Oberschlesien hat nach Informationen des „Deutschen Handelsdienstes“ in neuerer Zeit einige Aufträge von Bedeutung hereinnehmen können. Das Inlandsgeschäft hat sich gehoben. Einer Ausdehnung der Geschäftsbeziehungen mit den östlichen Ländern stehen die ungünstigen Verkehrsverhältnisse zum Teil im Wege. Der Absatz nach der Schweiz ist im Zunehmen begriffen. Im übrigen läßt das Auslandsgeschäft zu wünschen übrig.

* **Arbeitsaufnahme in der böhmischen Glasindustrie.** Die erste böhmische Glasfabrik „Hungaria“, die nach einer halbjährigen Arbeitsruhe am 15. April 1923 einen ihrer vier Hochöfen in Betrieb gesetzt hat, hat am 1. August einen zweiten Hochofen angeblasen, der eine monatliche Leistungsfähigkeit von 300 000 Kilogramm hat. Derzeit werden nur kleinere Warensorten wie Retorten und Einsiedgläser angefertigt.

d. **Die Lage der Niederlausitzer Textilindustrie.** Die Produktion in der Niederlausitzer Textilindustrie ist in letzter Zeit etwas vorgeschritten. Die Rohstoffbeschaffung (für die Rußland früher in hervorragendem Maße in Frage kam), stößt auf Schwierigkeiten und hat eine enorme Verteuerung erfahren. Der Absatz der Niederlausitzer Textilindustrie geht in die Höhe. Die Betriebe sind meist voll beschäftigt.

d. **„Behag“, Benzin- und Erdöl-Handelsgesellschaft, Akt.-Ges., Berlin.** Die „Behag“, Benzin- und Handelsgesellschaft, Akt.-Ges., Berlin, hat ein neues Unternehmen für den Vertrieb ihrer Produkte und zwar die „Behag“-Mineralöl in Frankfurt am Main gegründet. Das Aktienkapital beträgt 40 Millionen Mark, die „Behag“, Berlin, besitzt die Majorität. In die neue Gesellschaft würde ein bestehendes Frankfurter Unternehmen mit entsprechenden Lager- und Transporteinrichtungen eingebracht.

d. **Ostdeutsche Hefewerke, A.-G., Tilsit.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und die Ausschüttung einer Dividende von 500 Prozent. Der Vorstand schilderte die günstige Entwicklung des Unternehmens und wies besonders auf die vorhandenen außerordentlichen Reserven hin. Die Generalversammlung beschloß ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um 70 Millionen Mark. Das Uebernahmekonsortium ist verpflichtet, den alten Aktionären das Bezugsrecht 2:1 zu 15 000 anzubieten. 35 000 Aktien werden von der Generaldirektion des Rückforthkonzerns als Schutzaktien mit 25 Prozent Einzahlung übernommen. Der Rest wird im Interesse der Gesellschaft verwertet.

d. **Stickstoffpreise in Mischungen.** Der Ammonikpreis in Mischungen beträgt mit Wirkung ab 20. August für das Kilo Stickstoff 938 500 Mark.

d. **Sackpreis für Superphosphat und Mischungen.** Der Sackpreis für 100 Kilo Ware einschließlich Füllgebühr beträgt ab 20. August 492 400 Mark.

* **Erhöhung der Kohlenpreise in Jugoslawien.** Der Ministerrat hat, wie die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten“ meldet, auf Grund einer Eingabe der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft mit Rücksicht auf die hohen Gestehungskosten in diesem Werke die Erhöhung des Preises von 225,50 auf 238,88 Dinar für die Tonne bewilligt. Für die Kohle aus anderen Bergwerken werden vom Staate 208 Dinar pro Tonne bezahlt.

d. **Tschechoslowakische Kohlenlieferungen nach Deutsch-Oesterreich.** Das wichtigste Absatzgebiet für die tschechoslowakische Kohle ist nach wie vor Deutsch-Oesterreich. Im ersten Halbjahr wurden, wie der „Deutsche Handelsdienst“ berichtet, aus dem Ostrau-Karwiner Revier an Steinkohlen dorthin verschickt 3,89 Millionen Meterzentner. Die Braunkohlenausfuhr der tschechoslowakischen Republik nach Deutsch-Oesterreich betrug im ersten Halbjahr 1923 6,3 Millionen Meterzentner.

* **Türkisch-tschechischer Handelsvertrag.** Im Herbst dieses Jahres wird ein Handelsvertrag zwischen der Tschechoslowakei und der Türkei abgeschlossen werden. Die Zentrale der tschechoslowakischen Handels- und Gewerbekammer wurde mit der Sammlung der einschlägigen Materialien betraut.

d. **Kaffee-Wochen-Bericht.** Die in der abgelaufenen Berichtswoche eingetretene Beruhigung in der politischen Lage und am Devisenmarkt sowie die schnellere Anpassung des Goldzollaufgeldes an den jeweiligen Dollarstand bewirkte ein Aufleben des Geschäftes in verzollten Kaffees. Die Preise konnten bei verstärkter Nachfrage seitens des Konsums einige Schillinge anziehen und sind weiter im Steigen begriffen. Das Goldzollaufgeld beträgt in der Zeit vom 18. bis einschließlich 24. August 96 809 900 Prozent, was bei einem Grundzoll von 65 Pfennig einem Zollsatz von 629 265 Mark für 1 Pfund Rohkaffee und 786 582 Mark für 1 Pfund Röstkaffee entspricht. Der Weltmarkt zeigte eher festere Tendenz; es fanden einige Abschlüsse mit Brasilien sowie einiges Geschäft in schwimmenden Rio Santos aus zweiter Hand statt. Notierungen vom 18. Aug., je nach Qualität und Beschreibung bei einem Kurse von 20 000 000 Mark für 1 Pfund Sterling. Santos (superior bis extra pr.) 600 000 bis 700 000 Mark. Gewaschene Zentral-Amerikaner 850 000 bis 1 100 000 Mark per ½ Kilo roh, unverzollt ab Stadtlager Hamburg.

Leinenbörse.

Berlin, 20. Aug. (Preisbericht der Deutschen Leinenbörse, e. V., für die Woche vom 13. bis 18. August 1923.) Die Zahl der gemeldeten Geschäfte in Stroh- und Faserflachs ist sehr gering. Strohflachs: Preise für geringe Qualitäten: (vorjährige Ernte) 100 000—300 000, für mittlere 300 000—1 000 000, für gute und beste 1 300 000—1 900 000 Mark je Zentner. Faserflachs: Preise für Schwingflachs Qualität II 1,88 Goldmark, Mittelqualität III 1,40 Goldmark je Kilogramm. Preise für veredeltes Werg: 0,36—0,65 Goldmark, Schwingwerg 0,20 bis 0,35 Goldmark je Kilogramm. Bauernflächse entsprechend niedriger. Diese Grenzpreise für Stroh- und Faserflachs verstehen sich für Wagenladungen einheitlicher Qualität.

Sämereien.

Berlin, 20. Aug. (Wochenbericht der landwirtschaftlichen Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung A. Metz & Co. Nachfolger G. m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.) Die Lage auf dem Saatenmarkt hat sich in der letzten Woche kaum verändert. Das Angebot von Sämereien ist im Augenblick noch nicht sehr erheblich, wird aber in nächster Zeit beginnen und hoffentlich mehr Belebung in das Geschäft bringen. Die Landwirtschaft ist noch immer mit dem Bergen der Ernte beschäftigt, wofür nur bessere Witterung wünschenswert wäre. Die Nachfrage nach Inkarnatklee, Herbstrüben, Senf usw. konnte aus den vorhandenen Lägern befriedigt werden. Saatgetreide wird in großen Posten bestellt. Die Hauptschwierigkeit bei der Versorgung damit bilden die von einigen Züchtern neu eingeführten Zahlungsbedingungen, welche manchem Landwirt den Bezug von Originalsaatgut unmöglich machen. Wir notieren heute freibleibend für seidefreie Saaten mit guten Gebrauchswerten je nach Qualität für 50 Kilogramm ab Groß-Berlin: Rotklee 50—70 Mill. M., Schwedenklee 40—65 Mill. M., Luzerne 38—56 Mill. M., Senf 8,8—11 Mill. M., Inkarnatklee 12—16 Mill. M., Spörgel 2—3,5 Mill. M., Raigras 14—20 Millionen Mark.

Wertpapiere.

Berlin, 21. August. Auf Grund der Markverschlechterung in Newyork stellte sich vormittags der Devisenmarkt außerordentlich hoch im Kurse und der Dollar wurde mit 7 250 000 genannt. Im Verlaufe schwächten sich die Kurse etwas ab, da die Käufer in der Annahme einer Stützungsaktion der Reichsbank große Zurückhaltung beobachteten. Mittags ging der Dollar auf etwa 6½ Millionen herab und wurde amtlich sogar nur mit ca. 5 500 000 festgesetzt. Die übrigen Preise wurden dementsprechend notiert.

Halle, 21. August. An der heutigen Börse begannen die Effekten sich der allgemeinen Teuerung anzupassen. Im Vergleich zu allen Warenpreisen, Löhnen usw. waren die Kurse als zu niedrig zu bezeichnen. Die Börse bot ein ziemlich bewegtes Bild, es herrschte eine ausgesprochene Haussestimmung. Die Nachfrage überwog bei weitem, so konnten auf allen Märkten beträchtliche Steigerungen erzielt werden. Ansehnliche Gewinne waren am Montanmarkt zu verzeichnen, bei Riebeck 2 200 000 %. Von den festverzinslichen Werten, nach denen durchweg Nachfrage herrschte, mußten 4% Land. Pfdbr. bei 30 000 repartiert werden (+ 6000). Bankaktien, die im Verhältnis zu anderen Werten billig sind, lagen fest, Hall. Bankverein + 60 000, Effekten u. Wechselbank + 40 000, Gewerbe- u. Handelsbank + 50 000, Landkredit + 45 000, Zörbiger Bankverein + 80 000. Die größten Kurssteigerungen hatten Montanwerte, die 2—2,8 Millionen Prozent höher notierten. Werschen-Weißenfelser mußten bei 45 Millionen Prozent repartiert werden. Papierfabriken setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, Ammendorfer wie auch Cröllwitzer waren zu 4 Millionen Prozent gefragt. Zuckerwerte waren bei wesentlich höheren Kursen gefragt, ohne daß nennenswertes Material an den Markt kam. Textilwerte waren ebenfalls gesucht, die Spanne zwischen Jentsch und Eilenburger Kattun ist wieder bedeutender geworden, Eilenburger wurden bei 5 Millionen Prozent repartiert (+ 1 500 000). Kathe + 600 000, es konnten nur 70 Prozent der Nachfrage befriedigt werden. Lindner + 650 000, es wurden alle Aufträge ausgeführt. Maschinenwerte zeigten die gleiche Aufwärtsbewegung, lediglich Hallesche Röhren lagen bei 50 000 höherem Kurse im Angebot. Jahr mußten zu 85 Proz. repartiert werden (+ 300 000). Hallesche Maschinen + 2 000 000. Wegelin u. Hübner schwächten sich als einzigstes Papier etwas ab, lagen aber immer noch 100 000 über Berlin. Zimmermann erreichten die Millionengrenze.

Auch der Freiverkehr hatte große Steigerungen zu verzeichnen. Geradezu stürmisches Geschäft hatten Heckert-Aktien, die ihren Kurs auf das Vierfache steigern konnten, ebenso war das Geschäft in Vesteraktien äußerst lebhaft. Es notierten (in 1000): Hildebrand jg. 5000 G., Kyffhäuser jg. 2500 G., Lindner jg. 2900—2850, Iduna jg. —, Cröllwitz jg. —, Zimmermann jg. 950 bez., Api 8000 G., Arternbank 500 G., Bernburger Saalmühlen 1000—1100—1200—1300—1400—1500, Bühring 1300 G., Cäsar u. Loretz 1850—1925—2100—2500—2600—2650, Concordia 1100 bez., Halle Malz 500 G., Hanfimport 700—800—900—850—1100, Heckert 520—550—650—800—900—950—1050—1100—1250—1300, Iduna Tr. 75 G., Krügershall 9000 G., Mansfeld 12 000—13 000—11 500, jg. —, Micifa 250—300, Vester 950—1000—1150—1400—1600—1500—1550, Zörbiger Credit 300—350—400.

Produkte.

Berlin, 21. August. Am Produktenmarkte waren die Preisforderungen wegen der Devisensteigerung vormittags außerordentlich hoch. Als später die Devisenpreise nachließen, ermattete auch die Tendenz etwas, so daß die Höchstpreise sich nicht voll behaupten konnten. Doch mußten naturgemäß alle Artikel erheblich teurer bezahlt werden. Weizen war nur spärlich angeboten, aber auch nur wenig begehrt. Von Roggen ist neue bahnstehende Ware nicht mehr angeboten. Das Geschäft entwickelte sich aber schwerfällig. Für Gerste und Hafer, besonders aber Mehl, wiesen die Geld- und Briefpreise sehr bedeutende Differenzen auf. Futterstoffe hatten bei ruhigem Geschäft sehr feste Haltung.

Leipzig, 21. August. Weizen hies. u. braun. 9500—10 000, Roggen hies. u. preuß. 75—80 000, Gerste, Brau-, hies. u. Saale 80—8500, neue Gerste —, Hafer inl. 85—9000, Mais amer. 95 bis 10 000, Mais runder —, Raps 80—8500, Wintergerste 75 bis 8000. Tendenzen alle fest.

Amtliche Notierungen (in **Tausendern**) **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 10000—10500, **stramm.**
Roggen, märk. 7000—7500, **schles. 7000, meckl. 6750, stramm.**
Wintergerste, märk. 8300—8500, **neue 8000—8250, stramm.**
Hafer, märk. 8200—8600, stramm.
Weizenmehl 36000—39000, feinstes höher, **stramm.** Roggenmehl 22000—25000, **stramm** (je 2 Ztr.).
Weizenkleie 5500—5500. Roggenkleie **5500, stramm.**

Victoriaerbsen	15000—18000	Lupinen, gelbe	—
Kl. Speiseerbsen	13000—61000	Serradella, neue	—
Futtererbsen	—	Rapskuchen	—
Peluschken	—	Leinkuchen	—
Ackerbohnen	—	Trockenschn.	3800—4000
Wicken	—	Zuckerschnitzel	—
Lupinen, blaue	—	Torfmelasse	3500

Kartoffelflocken 6500.
Weizen- u. Roggenstroh 200—210, **Haferstroh 190—200,** bindfadengepreßt 175—185, gebünd. Langstroh 190—200, Wiesenheu I. Sorte 200—210, II. Sorte 180—190.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 21. August.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer	1955700	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) A./S.	—
Zinkhüttenverbandspreis	—,—	Zinn (Banca-Straits-Austral.)	6000—6200
Raffinade-Kupfer 98—99 %	1850/2050	Hüttenz. (mind. 99 %	5800/6000
Orig.-Hütt.-Weichblech	775/825	Reinnickel (98-99 %)	3700/3900
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	1020/1070	Antimon (Regulus)	825/875
Remelted-Platten-Zink	775/825	Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 kg	135000/145000
Orig.-Hütten-Alumin. in gek. Blöcken) A./Sept.	—		

Hallesche Notierungen.

Ohne Gewähr.
* = repartiert.

Anleihen.

Halle a. S., den 21. Aug. 1923.

3 % Landsch. Zentral-Pfdbr.	3000G	4 % Sächs. landsch. Pfdbr.	30000bG*
3½ % „ „ „	4000G	3½ % „ „ „	12000bG*
4 % „ „ „	5000G	3 % „ „ „	6000G
		Dollaranleihe	—

Aktien (in Tausenden).

Hallescher Bankverein	690bG	Glauziger Zucker	10000G
Hewag.	200bG*	Hallesche Maschinen	7000b
Gew.- u. Handelsb.	250bG	Hallesche Röhrenw.	1250bB*
Landcreditbank	150bG*	Hildebrandsche Mühlen	6000bG
Zörbiger Bankverein	350bG*	Moritz Jahr	700bG*
Vers. Iduna, Feuer	150bB	Gebr. Jentzsch	4000b
Hall. Pfännersch. A.-G.	11000G	Kaiserbad Schmiedeberg	—
Prehlitzer A.-G.	11000G	Wilh. Kathe. Akt.	3800bG
Rieb. Montanw. A.-G.	50000G	Körbisdorfer Zucker	5000G
Werschen Weissenf.	45000bG*	Kyffhäuserhütte 1—8500	2800G
Ammendorfer Papier	4000bG*	Gottfried Lindner	3100b
Cröllwitzer Papier	4000bG	Schraplauer Kalkw.	1000bG
Cönnerner Malzfabrik	—	Wegelin & Hübner	2000b
Eilenb. Kattun	5000bB*	Zeitzer Maschinen	7000G
Eisenw. Brünner	3000bG	Zuckerraffinerie Halle	4000G
F. Zimmermann & Co.	1000bG	Halle-Hettst. Eisenb.-A.	5500G
do. V.-A.	1000G	Bruckd. Nietleb. Bergb.	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308212-10/fragment/page=0003
DFG

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist am Sonntag Abend 1/2 7 Uhr nach hartem, schwerem, in Geduld getragenem Leiden mein lieber, treuer Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, unser treuer Bruder und Schwager, der

Gutsbesitzer

Hugo Barth

im 61. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefem Weh für alle Hinterbliebenen

Berta Barth.

Wieskau, den 20. August 1923.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 23. August 1923, nachmittags 2 Uhr** vom Trauerhause in Wieskau aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teueren Entschlafenen, **des Landwirtes**

Eduard Ludwig Busch

sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Hermann Busch und Frau.

Werderthau bei Ostrau, im August 1923.

Am Sonntag morgen verschied unerwartet am Herzschlag unser lieber Sohn

Hans Georg Frantz

im Alter von 17 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

L. Frantz und Frau
Apotheker.

Halle (Mühlweg 2), den 20. Aug. 1923.

Beerdigung Mittwoch 8 Uhr morgens von der Kapelle des Stadtgottesackers. Von Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Am Sonntag, den 19. August 1923 verschied unser treues Mitglied, der **Obertertianer**

Hans Georg Frantz,

nachdem er soeben erst während der aufreibenden Tage des Landarbeiterstreiks wie immer seine Kraft zur Verfügung unserer gemeinnützigen Organisation gestellt hatte.

Die Ortsgruppe Halle verliert in ihm einen treuen Kameraden, der von glühender Vaterlandsliebe beseelt, jederzeit bereit, sich in vorbildlicher Weise in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und wird ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren

die Notheilerschaft der Ortsgruppe Halle,
der Landesunterbezirk Halle-Merseburg,
die Landesbezirksleitung Sachs.-Thür. der Technischen Nothilfe.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Frau Pauline Hädicke

geb. **Lichtenstein**

in ihrem 75. Lebensjahre.

Teicha (Saalkr.), den 20. Aug. 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Donnerstag, den 23. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr statt.

Größte Auswahl, billigste Preise in
Steppdecken und Reform-Unterbetten.
Bruno Paris, Halle,
jetzt Leipzigerstraße 12.

Parkett-Fabrik
Hönemann,
Halle a. S., Sternstr. 8.
Telephon 3631 und 5849.

Wintergarten
Halles beste besuchteste Tanzstätte.
Morgen Mittwoch abends 7 Uhr
Gr. Sommernachts-Reunion
„Das Fest der Nacht."
Shimmy- und Foxtrott-Abend.
10.30 Sommernachts-Polonaise durch den brennenden Garten.
Ballmusik: Das berühmte Orchester.
Gastdirigent: Der Leipziger Strauß.
Hochbetrieb.

Stoewer-Wagen
12/36 PS. 6-Sitzer 8/24 PS. 4-Sitzer
fabrikneu, mit allem Komfort, zu günstigen Festpreisen sofort lieferbar.
Mitteldeutsche Automobil-Gesellschaft m. b. H.
(J. Kraushaar)
Halle a. Saale. Tel. 4329. Merseburgerstr. 158.

Hohenzollernho
Morgen sowie jeden Mittwoch
5-Uhr-Tee.

Exerzierplatz!!
Telephon 8515
Strassburgers 3-Masten-Circus
mit 2 Manegen.
Täglich 7 1/2 Uhr. Mittwoch auch 3 1/2 Uhr.
65 Sensationen
Nachmittags Kinder halbe Preise.
Probe, Tierschau 10—1 Uhr.
Billetts Steinbrecher & Jasper, Marktplatz 1. Tel. 6369, u. Circuskass. 16-1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn.

Bedeutende Tiefbaufirma
mit grösserem Gerätepark (Eimer-, Löffelbaggern, Bauzügen, Gleisen usw.) sucht umfangreiche
Abraum-
arbeiten zu übernehmen. Vermittlern hohe Provision. Angebote unter **E. D. 15362** an **Rudolf Mosse, Hannover,** Georgstrasse 22.

N.o.t.g.e.l.d
für Behörden
Gutscheine
für Industrien usw. fertigt in tadelloser Ausführung schnellstens an
Otto Thiele
Buch- u. Kunstdruckerei Halle a. S.
Spezialdruckerei für Schecks u. Aktien

Vom 24. d. M. ab treten im Expreßgut-, Tier- und Güterverkehr sowie der sonstigen Gebühren Erhöhungen ein.
Halle a. S., den 21. August 1923.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Zerlegbare Geflügel-Ställe, 1000fach bewährt. Kochenmühlen zur Kraftfutterbereitung. Brutapparate usw. Katalog frei. Geflügelhof i. Mergentheim 357.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Gold-, Silber-, Platin-, Bruch,
alte Zahngebisse, Uhren, Ketten, Ringe
kauft laufend
Metall-Kontor
Alice Abramowitz,
Schmeerstr. 14. I.
(Kein Laden.)

Eichene Eßzimmereinrichtung, dunkel, gr. u. pf. **Büfett,** ausziehbarer **Tisch,** 18 Personen, **8–10 Stühle,** zu verkaufen. Besichtigung und näheres bei Herrn **Schenk, Rittergut Sagisdorf b. Reideburg.**

1 Pony-Kastenwagen verk. Klausberstr. 5 b I

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Bezirksausschusses in Merseburg gelangen für das Steuerjahr 1923 zur Erhebung:

a) eine **Gemeindegrundsteuer** von 35 ‰ des gemeinen Wertes der bebauten und diesen steuerlich gleichstehenden Grundstücke und 70 ‰ des gemeinen Wertes der unbebauten Grundstücke gemäß §§ 2 und 3 der Grundsteuerordnung = 22 660 % des Ertrages der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer;

b) eine **Gemeindegewerbesteuer** in Höhe von insgesamt 6125 % der staatlich veranlagten Gewerbesteuer und zwar:
1. als Lohnsummensteuer 1 % der im Laufe des Steuerjahres zur Zahlung gelangenden Gehälter und Löhne gemäß § 9 der Steuerordnung und
2. als Ertragsteuer 375 % der sich aus der Steuerordnung (§ 2) ergebenden Steuersätze = 1125 % der staatlich veranlagten Gewerbesteuer;

c) 1900 % Gemeindezuschlag zur staatlich veranlagten **Betriebssteuer;**

d) eine **Kanalbenutzungsgebühr** in Höhe von 23 v. H. (ab 1. Juli 64 v. H.) des 20fachen Betrages der Grundmiete der Räume bezw. Grundstücke für die Zuführung von Fäkalien und 46 v. H. (ab 1. Juli 128 v. H.) des 20fachen Betrages der Grundmiete der Räum bezw. Grundstücke für die Zuführung der Wirtschaftswässer.

Die Veranlagungsrolle über die Kanalbenutzungsgebühren liegt vom **Montag, den 27. August** d. Js. ab 2 Wochen im Steuerbüro, Rathausstraße Nr. 19, zur Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen die Veranlagung sind innerhalb einer weiteren Frist von 4 Wochen bei uns einzureichen.

Halle, den 20. August 1923.

Der Magistrat.

Stellen-Angebote

Kassenbeamter,
unverheiratet, durchaus zuverlässig, mit allerbesten Empfehlungen, mit gut. Handschrift und reichen Erfahrungen von großem Unternehmen zu sofortigem Antritt **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschr. u. Lebenslauf u. Z. 3550 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Maschinenmeister
mit reicher Erfahrung zur Ueberwachung des gesamten maschinellen- und Werkstättenbetriebes von chemischer Fabrik in kleiner mitteldeutscher Stadt zum 1. Oktober d. J. gesucht. Bewerbungen mit kurzer Angabe des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften sind unter **Z. 3544** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Wir suchen jüngeren, beständigen
Buchhalter,
der sich auch zum Besuch der Kundschaft eignet. Antritt mögl. sofort.
Kunstdruckerei Gantz & Fuß.

Aeltere
Mamsell
mit langjährigen Zeugnissen in Dauerstellung gesucht.
Rittergut Reyhen bei Schkölen (Thür.).

Alleinmädchen
vom Lande für kleinen Haushalt gesucht.
Brauckstr. 12.

Stellen-Gesuche

Landwirtssohn, led., m. bes. Neigung **selbständige Stelle** f. bald od. spät. Gefl. Angebote erb. an O. H. Schönstedt, Kr. Salzwedel (Th.).

Suche für meinen **Mechanikerlehrling** in Halle. Bäckerei **Bruno Schwippe** bei Ammendorf.

Miet-Gesuche

Zwei jg. Herren **möbliertes Zimmer** mit Mittagstisch. Es kann mit Briketts u. Gas beg. werden. Eil. u. an die Geschäftsst.

Heirat

Fabrikbesitzer, 44 Jahre alt, blond, schlank, 1,75 Mtr. groß, Witwer mit zwei Kindern, 12 u. 16 Jahre alt, sucht **eine passende Lebensgefährtin** mit tadellosem Ruf, vermögend und guter Familie. Gefl. Off. u. L. 3220 an Annoncenexp. Rudolf Mosse, Leipzig.

Kaufgesuche

Herren- u. Damen-Garderobe, Wäsche, Schuhe, Bettwäsche, Pfandscheine, Orden, Militärachen, ganze Nachlässe, richte Herren-Anzüge kauft zu höchsten Preisen Frau Janus, Spitzenstr.

Bücher, Zeitungen und alte Ansichtskarten, Wein, Sekt, Schaumweine, Sahnefaschen kauft zu höchsten Tagespreisen **Holland,** Zapfenstr. 18. Tel.

Wir kaufen grosse und kleine Posten **Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte, Sämereien** Erich Walla & Co., Landesprod.-Gesch., Berliner Strasse Tel. 3351 3352

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308212-10/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 21. August.

Die Ernährungskommission am Werke

Die erste Not an Kartoffeln und Fleisch behoben.

Der durch die Landbundversammlung am letzten Freitag gebildete Ausschuß zur Behebung von Ernährungsschwierigkeiten trat zum ersten Male am Montag nachmittag zusammen. Nach Mitteilungen des Stadtrats Pfautsch sowie der anwesenden Vertreten gewann man übereinstimmend die Ueberzeugung, daß die erste Not an Kartoffeln und Fleisch behoben sei. Der Auf des Landbundes hat in der näheren und weiteren Umgebung von Halle sowie in den entfernteren, für die Frühkartoffelbau geeigneteren Gegenden gutes Gehör gefunden; nicht allein die Stadt Halle, sondern auch die anderen Städte Mitteldeutschlands werden bald mit genügendem Vorrat versehen sein. Auch ist hinreichend Fleisch in den Läden vorhanden. Schlimm ist indessen um die Milch- und Fettversorgung bestellt, welche von der Devisenbeschaffung abhängig ist, die wir zum Ankauf von Margarine brauchen. Mit der reichlicheren Lieferung von Kartoffeln, auch auf das flache Land, würde wiederum mehr Milch verfügbar frei werden, die heute zur Fettversorgung der Molkereibetriebe verbutter werden muß, denn oberstes Gesetz muß bleiben bedeuten, daß die reichliche Ernte gut hereingebracht werde, was bei der unbeständigen Witterung ungeheuer ernst ist.

Der Ausschuß besprach sich weiterhin eingehend über die dringenden Maßnahmen zur Kreditbeschaffung; man war sich darüber einig, daß hier eine ungeheuer große Gefahr vorliege, und daß allein mit der Lösung dieses Problems die reibungslose Ueberführung der Getreideernte an die Mühlen und an den Bäcker, sowie die Weiterleitung der Winterkartoffeln an die Verbraucher gewährleistet werden könne. Die Dringlichkeit dieser Frage soll in den nächsten Tagen fortgesetzt werden zu einem greifbaren Ergebnis geführt werden.

Zum Reichsschulgesetz

Auf eine im preußischen Landtag gestellte Anfrage betreffend den Reichsschulgesetzentwurf und die etwaige Fortsetzung eines Notgesetzes hat Minister Dr. Boelitz folgendes geantwortet:

Die preußische Unterrichtsverwaltung erkennt die Schwierigkeiten und die unbefriedigende Lage an, in der sich die Anhänger der weltlichen Schule befinden, weil diese in der Reichsverfassung gewährleistete Schulform noch nicht durch ein Reichsgesetz verwirklicht ist. Sie ist ständig von dem Standpunkt ausgegangen, daß bis zu der in der Verfassung geforderten Verwirklichung des Artikels 146 in der Reichsverfassung selbst ein Widerspruch zwischen ihren verschiedenen Bestimmungen, insbesondere zwischen den Artikeln 174 und 149, besteht, der endgültig nur durch ein Reichsausführungsgesetz zu lösen ist. Die preußische Unterrichtsverwaltung kann entsprechend dem Beschluß des Landtages vom 7. Juni 1923 und entsprechend ihren bisher ständig in dieser Richtung abgegebenen Erklärungen bis zum Erlaß dieses Ausführungsgesetzes weltliche Schulen im Sinne der Reichsverfassung nicht zulassen. Sie weiß, daß ein Antrag, der im Rahmen des Artikels 174 der Reichsverfassung stehende, die Anhänger der weltlichen Schule nicht voll befriedigen wird. Auf der anderen Seite aber verkennen die Anhänger der bisher bestehenden Schularten schon durch die in diesem Rahmen stehenden vorläufigen Maßnahmen beunruhigt, die die Verwaltung in der Uebergangszeit getroffen hat, um Schulkonflikte zu vermeiden, die auf der gegenwärtigen Unausgeglichenheit der Bestimmungen der Reichsverfassung beruhen. Der auf derartige Besorgnisse zurückgehende Landtagsbeschluß vom 7. Juni 1923 bindet die Unterrichtsverwaltung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen wird, beunruhigt aber wieder die Anhänger der weltlichen Schule. Bei diesen auf die Dauer unerträglichen Verhältnissen, die auf allen Beteiligten schwer lasten, wird die preußische Unterrichtsverwaltung nach wie vor bei den zuständigen Organen des Reichs mit allen Mitteln darauf hinwirken, daß auf jede mögliche Weise eine reichsgesetzliche Regelung dieser Schwierigkeiten baldigst gesucht und geschaffen wird.

Das Recht auf die freiwerdende Wohnung

Eine Entscheidung der höchsten Instanz.

Der Kläger ist Eigentümer des Hauses Schmilinsky-Straße 17/21 in Hamburg. Im April 1921 wurde in diesem Hause infolge Todesfalles eine Mietwohnung frei. Trotz alsbaldiger Anmeldung und neuer Vermietung der Wohnung durch das Mieteinigungsamt erst am 4. August 1921 auf Antrag des Bezirkswohnungskommissars einen Zwangsmietvertrag zwischen dem Kläger und einem andern Mieter fest. Der Kläger beantragte diesen Spruch des Mieteinigungsamtes und hat nach Klage gegen den Hamburgischen Staat mit dem Antrage auf Feststellung der Ungültigkeit des erwähnten Beschlusses erhoben. Kläger beruft sich auf § 14 Abs. 2 der Hamburgischen Verordnung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel, wonach der Bezirkswohnungskommissar sein Verfügungsrecht über die Wohnung innerhalb zwei Wochen nach Eingang der Anzeige über das Freiwerden ausüben muß, wenn er Frist hat der Wohnungskommissar versäumt. — Das Landgericht Hamburg erkannte auf Abweisung der Klage wegen Unzulässigkeit des Rechtswegs, das Hanseatische Oberlandesgericht hob den Einwand der Unzulässigkeit verworfen. Ebenso hat das Reichsgericht entschieden.

Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen sind folgende Sätze von Bedeutung für das Wohnungswesen: Das Mieteinigungsamt ist nach § 4 der Wohnungsmangelverordnung zur Festsetzung eines Zwangsmietvertrages nur insofern berufen, als die Gemeindebehörde — das ist in Hamburg der Bezirkswohnungskommissar — dem Verfügungsberechtigten einen Wohnungsuchenden bezeichnet. Diese Bezeichnung muß in gehöriger Weise erfolgen. Ist sie durch landesrechtliche Bestimmungen, deren reichsrechtliche Zulässigkeit nach § 8 der Wohnungsmangelverordnung nicht zu beanstanden ist, an eine bestimmte Frist gebunden, so fehlt nach Ablauf dieser Frist der Gemeindebehörde die Befugnis, über die Wohnung zu verfügen.

— **Die Denkmalsweihe der 75er.** In dem am 28. Mai gegebenen Berichte der „H. Z." über die Denkmalsweihe der 75er ist in Bezug auf die Deutsche Volkspartei der Ausdruck „Taktik" gebraucht worden. Demselben lag keine beleidigende Absicht zugrunde und er wird daher mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen.

— **Nachtdienst der heilischen Apotheken.** In dieser Woche (Sonn- und Sonntagsdienst: **Neue Apotheke**, Ludwig-Wuchererstraße 10; **Engel-Apotheke**, Kleinschmieden 6; **Waisenhausapotheke**, Königstraße 14.

Die hallische Volksbühne im neuen Kunstjahr

Der Spielplan bringt wieder zwei Reihen. — 15 000 Mitglieder

In den nächsten Wochen beginnt die Hallische Volksbühne, e. V., ihr viertes Kunstjahr. Sie eröffnet es mit geringeren Sorgen, als sie das alte beendet hat. Während viele Kunstgemeinden, die sich Höchstes zum Ziele setzten, oft in kurzer Zeit infolge Mangels an genügender Beteiligung zugrunde gingen, erfuhr die Volksbühne in Halle sehr bald einen so regen Anspruch, daß im letzten Spieljahr zahlreichen eingeschriebenen Mitgliedern keine Vorstellungen mehr geboten werden konnten. Mit wenigen Ausnahmen fanden die künstlerischen Ereignisse des letzten Arbeitsjahres der Volksbühne den vollen Beifall der Mitglieder wie auch der Kunstfreunde, die noch außerhalb der Gemeinde standen. Die Leitung mußte also mit einem starken Andrang von Theaterfreudigen für den Beginn der neuen Spielzeit rechnen. Die Frage, wie die alten und neuen Freunden im Stadttheater unterzubringen seien, wurde durch die Zusicherung der Intendanz, der Volksbühne, mehr Plätze als bisher abzugeben, vorläufig erledigt. Bald nach der Oeffnung der Listen hatten sich mehrere Tausend neuer Mitglieder angemeldet. Die Volksbühne hofft, mit rund 15 000 Mitgliedern in das Kunstjahr 1923/24 eintreten zu können.

Für den Fall, daß auch die neu zugestandenen Plätze noch nicht ausreichen sollten, um allen Freunden den Genuß der Vorstellungen zu sichern, hat die künstlerische Leitung dem Spielplan eine Reihe von Stücken eingegliedert, die auch im Thalia-Theater (also außer der Reihe und für jeden zugänglich) gegeben werden können. Dem Spiel im Thalia-Theater soll im kommenden Jahr überhaupt mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden als im verflossenen.

Obwohl der Spielplan in erster Linie von künstlerischen Gesichtspunkten und Bedürfnissen bestimmt wird, mußte bei seiner Ausarbeitung natürlich dem Umstand Rechnung getragen werden, daß die Volksbühne alle Schichten der Einwohnerschaft Halles und Vertreter aller Kunstrichtungen umfaßt. Darum sind im Spielplan die Klassiker neben den Modernen, die heiteren Dichter neben den tragischen so gut vertreten wie die Oper neben dem Schauspiel es ist. Die Teilung des Planes in Reihe I und Reihe II wurde beibehalten, da sie sich außerordentlich bewährt hat. Jeder kann sich von seinem Geschmack leiten lassen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei bemerkt, daß die Stücke der beiden Reihen nach genau gleichen Grundsätzen ausgewählt worden sind. Es ist nicht etwa so (wie manche sich das vorstellen mögen), daß die eine Reihe die modernen, die andere die klassischen Werke enthält, oder gar die eine Reihe für die „Anfänger", die andere für die „Fortgeschrittenen" gedacht ist. Die Reihenfolge der Stücke wird vom künstlerischen Ausschuß im Einvernehmen mit der Intendanz festgesetzt.

Reihe I des neuen Spielplans bringt: „Minna von Barnhelm" von Lessing; „Wallensteins Tod" von Schiller; „Der Traum ein Leben" von Grillparzer; „Der Kreuzelschreiber" von Anzengruber; „Wildente" von Ibsen; „Die Weber" von Gerhart Hauptmann; „Alles um Liebe" von Herbert Eulenberg; „Der Freischütz" von Weber; „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai; „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. Reihe II nennt: „König Lear" von Shakespeare"; „Nibelungen" (I und II) von Hebbel; „Der ideale Gatte" von Wilde; „Marquis von Keith" von Frank Wedekind; „Prinz Louis Ferdinand" von Fritz v. Unruh; „Improvisationen im Juni" von Max Mohr; „Die Propheten" von Hanns Johst; „Fidelio" von Beethoven; „Prinz Nachtwächter" von Göhler; ein neueres Opernwerk, das noch bestimmt wird. An wahlfreien Schauspielaufführungen im Thalia-Theater sind in Aussicht genommen: „Tasso" von Goethe; „Die Sozialaristokraten" von Arno Holz; „Moral" von Toma; „Die Menschenfreunde" von Dehmel; „Armut" von Wildgans und ein Werk von Carl Hauptmann. Außerdem sind 6 Symphonie- und Kammermusikkonzerte, 3 Choraufführungen (Brahms, Bach, Händel), Lieder- und Klavierabende, Tanzabende, Märchenaufführungen, bildkünstlerische Veranstaltungen und 3 Rezitationsabende (Dr. Wittsack) geplant. Schließlich sollen wieder Einführungen in die dramatischen und musikalischen Werke durch Vorträge gegeben werden. Die Gesprächs- und Leseabende literarischen Inhalts werden fortgesetzt. Genauere Auskunft gibt den Mitgliedern und Freunden der Volksbühne auch das gelbe Plakat an den Anschlagsäulen.

Die jüngste Entwicklung der Volksbühne zu einer äußeren und inneren Stärke, von der ihre Gründer nicht zu träumen wagten, läßt den Schluß zu, daß die Volksbühne auch die schwersten wirtschaftlichen Erschütterungen überwinden wird, zumal mit der allgemeinen wirtschaftlichen Not auch die Gewißheit zunimmt, daß der größte Teil des Volkes sich einen Platz im Theater zu niedrigem Preis ohne Zusammenschluß überhaupt nicht mehr sichern kann. Mit jedem neuen Mitglied wächst die Leistungsfähigkeit der Volksbühne.

Die Volksbühnenbewegung wurzelt in dem Wort: „Die Kunst dem Volke!" Gipfeln aber wird sie in der Verwirklichung des Satzes: „Das Volk der Kunst!"

Schreibt deutsch an deutsche Auslandsfirmen!

Dem deutschen Ausland-Institut in Stuttgart ging von einem Freunde in Mexiko eine Auswahl von Briefen deutscher Firmen mit Lieferungsangeboten deutscher Waren zu, einige 20 an der Zahl, die der betreffende Herr innerhalb weniger Monate erhalten hat und von denen kein einziger in der deutschen Muttersprache dieses auslanddeutschen Kaufmannes abgefaßt ist. Wohl befinden sich wenigstens einige Angebote darunter, die auch in spanischer Sprache abgefaßt sind, also wenigstens in der Sprache des Landes, in dem der Empfänger wohnt, aber auch diese sind in einem ziemlich jammervollen Spanisch gehalten und machen den sprachlichen Kenntnissen der Absenderfirma wenig Ehre. Eine ganze Anzahl der Werbebriefe ist aber, so schreibt der Einsender, in englisch oder französisch, „und zwar so elend abgefaßt, daß der Nichtdeutsche, der diese Briefe erhält, darüber nur herzlich lachen kann. Man muß schon Deutsch können, um diese stümperhaften Uebersetzungen zu verstehen."

Immer und immer wieder haben wir darauf hingewiesen, daß das Auslandsdeutschtum mit Recht verlangen kann, von der Heimat wenigstens deutsch angeredet zu werden und daß für einen Deutschen, der nach dem Ausland Handel treiben will, neben seiner deutschen Muttersprache einzig und allein die Sprache des Landes als möglich gelten sollte, in das er seine Angebote verschickt. Jede andere Methode ist nicht nur vom nationalen Standpunkt aus zu verurteilen, sondern sie bedeutet vor allen Dingen auch einen sicheren geschäftlichen Mißerfolg. Auch die chilenischen, argentinischen, brasilianischen oder mexikanischen Firmen haben kein Verständnis dafür, wenn sie aus Deutschland Briefe in englischer oder französischer Sprache erhalten.

Der „Stahlhelm" zu den letzten Ereignissen

Gestern abend hielt der „Stahlhelm" im großen Saale des „Neumarktschützenhauses" seine monatliche Mitgliederversammlung ab. Der Besuch war glänzend. Wohl an die 1000 Mitglieder waren erschienen, so daß noch die Emporen von Mitgliedern besetzt waren, auch ein Zeichen dafür, daß die Zahl der Mitglieder durch die letzten Ereignisse sich vergrößert hat. Die Begeisterung während des ganzen Abends war groß, das äußerte sich auch in der Opferfreudigkeit aller Mitglieder. Viele Millionen wurden gesammelt, zum Teil für den Stahlhelm, für die Kriegerwaisen oder andere wohltätige Zwecke.

Der Führer eröffnete die Versammlung mit einem kräftigen Front-Heil. Die letzten Wochen standen unter dem Zeichen der politischen Hochspannung. Die Not des deutschen Volkes, die noch nie so furchtbar gewesen ist wie jetzt, verbunden mit der verbrecherischen Hetze internationaler Drahtzieher, haben die gegenwärtigen Zustände heraufbeschworen. Jeder einzelne von uns fühlt täglich, wie die Not lawinenartig anwächst. Der Feind steht im Lande, Verkehr und Wirtschaft liegen darnieder, nur unter größten Schwierigkeiten, unter Opfern an Zeit, Kraft und erheblichen Mitteln lassen sich die notwendigen Nahrungsmittel beschaffen. Diese Not trifft alle Kreise des deutschen Volkes gleich schwer und hart, nur Wucherer, Schieber und sonstige Volksverbrecher schlemmen und prassen auf Kosten der Allgemeinheit.

Die unermeßliche Not, deren Ende noch garnicht abzusehen ist, sollte eigentlich angetan sein, alle Schichten unseres Volkes zu einem gemeinsamen Kampfe gegen die Feinde, gegen die Nutznießer der Not zusammenschließen. Statt dessen aber hetzen die Arbeiterverräter, deren Gefolgschaft vom gleichen Blut ist wie wir, und die eben so leidet wie wir, gegen alles Vaterländische. Diese Verleumder nützen die Notlage unseres Volkes und peitschen die Massen auf zum Bürgerkrieg, um unser Volk den international-jüdischen Mächten vollkommen auszuliefern.

Ihr deutschen Arbeiter, die Ihr unseren Reihen noch fernsteht, die Ihr ebenfalls im Kriege Seite an Seite mit uns Tod und Gefahr ins Auge geschaut habt, sehr Ihr denn auch jetzt noch nicht nach den verderblichen Machenschaften der unverantwortlichen Hetzer, die Euch in den Streik geführt, die Euch zur Arbeitsniederlegung gezwungen haben, wie man mit Euch Schindluder treibt? Nicht die Internationale kann unsere Notlage beseitigen, nur Kampf, schärfster nationaler Kampf kann uns retten. Darum reichen wir Euch erneut die Hand zum Kampfe um Deutschlands Befreiung, um Deutschlands Ehre und Macht.

Wir hassen den Feind, aber ebenso glühend die Zwietracht, den Wucher und Neid. Volksverräter gehören an die Wand. Wir fordern Zwangsarbeit, Prügelstrafe und Enteignung des Besitzes für Wucherer und Börsenschieber. Allen Schädlingen des deutschen Volkes, die Nahrungsmittel zurückhalten, gebührt die gleiche Strafe. Wir fordern weiter, daß alle seit 1914 eingewanderten Fremdstämmigen unverzüglich ausgewiesen werden.

Unsere Stunde der Einigung und der Vergeltung wird kommen. Der Antifajazistentag und die letzten Tage haben gezeigt, daß der Stahlhelm auf dem Posten ist und für Ruhe und Ordnung so eingetreten ist, daß es nicht bis zum Aeußersten kommen konnte und auch niemals kommen wird. Neben der Schupo, die aufopfernd tätig war, war es der Stahlhelm, der Weiterungen verhütete.

In der Aussprache, die dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage des Führers folgte, kam die Einstimmigkeit mit dem Gehörten zum Ausdruck. Nach geschäftlichen Erledigungen sprach Kamerad Salzmann über den Mißerfolg des Generalstreiks.

— **Schneller Tod.** Am 20. August vormittags erlitt die Wärterin der Bedürfnisanstalt auf dem Hauptbahnhof einen Schlaganfall. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhof übergeführt.

— **Straße frei, Feuerwehr!** Am 20. August gegen 3 Uhr nachmittags stieß in der Delitzscherstraße ein nach dem Güterbahnhof zur Hilfeleistung alarmiertes Feuerwehrfahrzeug infolge Schleuderns auf der durch den Regen glatten Straße mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Der Kutscher des letzteren wurde bei dem Zusammenstoß verletzt und mußte mittels Krankenwagens nach der Klinik gebracht werden. Das Fahrzeug der Feuerwehr wurde leicht beschädigt. Es mag bei dieser Gelegenheit erneut darauf hingewiesen werden, daß laut Polizeivorschrift sowohl Fußgänger wie Fuhrwerke aller Art beim Herannahen der Fahrzeuge der Feuerwehr auf deren Glockensignal hin die Straße sofort freizumachen haben.

— **Gegen die Versammlungsstörenstiede.** Der Polizeipräsident gibt bekannt: Es liegt Veranlassung vor, auf die genaue Beachtung des Gesetzes zur Aenderung des Strafgesetzbuches vom 23. Mai d. J. (RGBl. I S. 296) hinzuweisen. Danach wird mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, bestraft, wer nichtverbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen verhindert oder sprengt, sowie wer bei diesen Anlässen Gewalttätigkeiten in der Absicht begeht, die Versammlung, den Aufzug oder die Kundgebung zu sprengen.

— **Der heutige Wochenmarkt** zeigte im großen und ganzen das Gepräge der Vortage: wenig Ware und die enorm gestiegenen Preise machten sich überall bemerkbar. Die Kartoffelzufuhr läßt nach wie vor zu wünschen übrig. Die wenigen Vorräte, die heute an Kartoffeln vorhanden, waren nur zu bald vergriffen, trotz des Preises von 28—33 000 Mark, der pro Pfund gefordert wurde. Die Schupo leistete an einem Kartoffelverkaufsstande dankenswerte Hilfe; sie sorgte hier nicht nur für Ruhe und Ordnung, sondern sie besetzte sich auch mit dem Einkassieren des Geldes. Obst, wie Birnen, Aepfel, Pflaumen, konnte man genügend kaufen, aber an Gemüse war die Auswahl leider wieder nicht groß. Hauptsächlich angeboten war Weißkohl, das Pfund zu 55 000 Mark. Die Preise für Fleisch und Wurst wiesen im Durchschnitt keine Veränderungen auf. Fett, das in den Stadtgeschäften gestern zu kaufen nirgends möglich war, kostete pro Pfund 1 400 000 Mk. Die Nachfrage danach war bei diesem hohen Preise selbstverständlich nicht gerade als groß zu bezeichnen.

— **Nachsteuer für Leuchtmittel.** In den nächsten Tagen wird im Reichsgesetzblatt eine Leuchtmittelnachsteuerordnung veröffentlicht werden. Nach ihr sind die nach dem Leuchtmittelsteuergesetz vom 9. Juli 23 und seinen Ausführungsbestimmungen zu versteuernden Leuchtmittel, die sich am 1. September 1923 im Geltungsbereich des Gesetzes im freien Verkehr befinden und zur gewerbsmäßigen Veräußerung bestimmt sind, nachzuversteuern. Die Nachsteuer ist nach den Steuersätzen bemessen, die für Leuchtmittel vom 1. September 1923 ab gelten werden. Ebenso werden nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers Zündhölzer, Zündspänchen, Zündstäbchen, die sich am 1. September im freien Verkehr befinden und zur gewerbsmäßigen Veräußerung bestimmt sind, einer Nachsteuer unterworfen.

— „**Volk in Not**", so heißt ein Vortragsabend, der am Donnerstag, den 23. August, im Gemeindehause Albrechtstraße von den Ev. Frauenvereinen Halles veranstaltet wird. Eine Dame aus Essen, die jetzt auf Besuch in unserer Provinz weilt, wird von den Leiden unserer Volksgenossen an Ruhr und Rhein erzählen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308212-10/fragment/page=0005

— 47. Reblingsche Orgelfeierstunde in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6¼ Uhr: Max Reger. Eintritt und Programm frei.

— **Auf das große Extrakonzert des Beamtenorchestervereins,** das am morgigen Mittwoch im „Stadtschützenhaus" um 8 Uhr abends stattfindet, sei nochmals empfehlend hingewiesen.

— **Die Vorbereitungen für die neue Spielzeit im Stadttheater** sind in vollem Gange. Am gestrigen Tage haben die Vorproben begonnen. Die Spielzeit wird am 1. September mit Hebbels „Nibelungen" eröffnet. Regie: Intendant Dietrich. Am 2. September geht Verdis „Aida" in neuer Einstudierung in Szene. Auch für die neue Spielzeit ist das bewährte System der Stammkarten beibehalten worden; sie werden für je 40 Spieltage ausgegeben und stellen sich im Preise um 25 Prozent niedriger als der jeweilige Kassenpreis. Der Spielplan wird so gestaltet werden, daß die Stammkarten-Inhaber Oper, Schauspiel und Operette in wechselnder Reihenfolge zu sehen bekommen. Bestellungen nimmt die Kasse des Stadttheaters (von 10 bis 2 Uhr) entgegen.

— **Konzert des Bundes der Kinderreichen.** Trotz Blitz, Donner, Dauerregen, Kälte und Streikunruhen war der große Saal des „Neumarkt-Schützenhauses" doch von andächtigen Zuhörern gefüllt, die sowohl dem vorzüglichen Programm des Beamten-Orchesters als auch den der tatkräftigen Zukunft des Vereins geltenden Worten der Frau Storost begeisterten Beifall zollten. Allen denen, die in selbstloser Weise diese Feierstunde breiten Kreisen in schweren Tagen ermöglichten, sei hiermit nochmals herzlich gedankt.

— **3-Masten-Zirkus Straßburger,** welcher auf dem Exerzierplatz an der Dessauerstraße seine Zeltstadt aufgeschlagen hat, erfreut sich mit Recht der Gunst des Publikums auch hier. Tatsächlich leistet der Zirkus Straßburger ja nur Erstklassiges, wie wir bereits eingehend berichtet haben. Für morgen, Mittwoch, nachmittag ist die erste große Kinder- und Familienvorstellung angesagt. Kinder zahlen in dieser Vorstellung nur die Hälfte.

— **770 Milliarden zu gewinnen!** Wegen der andauernden Geldentwertung ist der Lospreis für die 3. und 4. Klasse lfd. Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie gleichmäßig auf 800 000 Mark das ganze Los erhöht worden. Danach stellen sich die Einzelabschnitte in jeder dieser beiden Klassen für 1/1 auf 800 000 Mark, ½ auf 400 000 M., ¼ auf 200 000 M., ⅛ auf 100 000 M. Bei Erneuerung der Lose zur 3. Klasse müssen die Spieler diese neuen Sätze einzahlen, damit ihnen nicht durch nachträgliche Einziehung hohe Portokosten entstehen und gegebenenfalls ihr Anspruch auf die von ihnen gespielten Lose erlischt. Entsprechend der Lospreiserhöhung sind die Gewinne der 3. und 4. Klasse gänzlich umgestaltet worden. Statt bisher 19 Milliarden Mark kommen fast 770 Milliarden Mark zur Ausspielung. Nach dem Plan der Schlußklasse kann im günstigsten Falle ein Höchstgewinn von 20 Milliarden auf ein ganzes Doppellos, ein Höchstgewinn von 10 Milliarden Mark auf ein ganzes Los erzielt werden.

Vereins-Nachrichten

— **„Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.** Alle Mitglieder und die gesamte nationale Einwohnerschaft unserer Stadt werden nochmals aufgefordert und herzlich eingeladen, an unserer Tannenbergfeier, verbunden mit dem Stiftungsfest, am kommenden Freitag abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" teilzunehmen. In Anbetracht der steten unaufhaltsamen Vorwärtsbewegung des „Stahlhelms" ist es die Pflicht der Mitglieder, alle Kundgebungen restlos zu besuchen und die Pflicht aller nationalen Bürger, die Bestrebungen des Frontsoldatenbundes zu unterstützen. Habe jeder den Willen, die Stahlhelmveranstaltungen zu großen Kundgebungen zu machen. Drei große Ereignisse sollen gefeiert werden: der Sieg bei Sedan 1871, die Schlacht bei Tannenberg 1914 und die Gründung des großen deutschen Stahlhelmbundes. Auf diese drei Tage werden die Führer des „Stahlhelms" in ihrer Rede zurückgreifen. Die Festrede hält der bekannte und immer wieder gern gehörte Domprediger Martin-Magdeburg. Der Spielmannzug des „Stahlhelm" und das Seifert-Orchester werden mit ihrer Musik sicher viel Beifall ernten. Gemeinsame Gesänge des Jüttnermarsches und des Stahlhelmliedes folgen. Am Schluß ist ein großes Prachtfeuerwerk vorgesehen. Nochmals wird dringend gebeten, bei Rühl, Poststraße, und in der „Halleschen Zeitung" im Vorverkauf Karten abzuholen. Alle nationalen Verbände und Vereine sind herzlich eingeladen.

— **„Stahlhelm" und „Wehrwolf" Niemberg.** Unsere fällige Monatsversammlung findet am Mittwoch, den 22. d. M., abends 8 Uhr beim Kamerad Leubner, Niemberg, statt. Erscheinen aller ist Pflicht.

— **Die Nothelferschaft der Ortsgruppe Halle** nimmt geschlossen an der Beerdigung unseres Nothelfers Hans Georg Frantz teil. Treffpunkt Mittwoch, den 22. August 1923, 7.30 Uhr vormittags Eingang Stadtgottesacker (Kaiser-Wilhelm-Denkmal).

— **Aula des Stadtgymnasiums,** Sophienstraße 13. Vorträge von Prediger L. Graf aus Amerika. Von Montag, den 20. bis Freitag, den 24. August, jeden Abend 8 Uhr. Man bringe die Kranken mit.

Der Sowjet-Embryo

Berlin, 20. August.

In den Wirren des Regierungswechsels, der Geld- und Steuersorgen ist es in der Oeffentlichkeit wenig aufgefallen, daß der preußische Minister des Innern, Severing, auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik wegen allzu großer Begönnerung der verbotenen proletarischen Hundertschaften den Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte sowie dessen Unterausschuß, die sogenannte Fünfzehnerkommission der Betriebsräte von Groß-Berlin, aufgelöst und verboten hat. Der Reichsausschuß, bestehend aus „23 Räten", tagte seit Jahresfrist als eine Art Winkelparlament. Man kann ihn einen Sowjet-Embryo kommunistischer Zeugung nennen. Eigentlich war er schon ein ausgewachsenes bolschewistisches Baby, auf das sich alle zärtlichen Hoffnungen linksradikaler Elemente vereinigten. Der von den Kommunisten in Permanenz eingesetzte Fünfzehnerausschuß aber war der Vater des letzten verunglückten Generalstreiks.

Offiziell haben Reichsausschuß und Fünfzehnerkommission ihre vielbesuchten Kontore am Freitag voriger Woche aufgegeben. Aber es ist wie mit den Spielklubs: Sie setzen ihr bewegtes Leben irgend wo anders im Dunkeln fort. An den Straßenecken stehen ihre Spanner. Man raunt sich die Adresse im Vorbeigehen zu. Gegen die entschlossenen Schritte der Regierung wird das übliche Theater-Gemurmel der Unzufriedenheit inszeniert. Dieses „Murren des Volkes" hat wohlgemerkt nichts zu tun mit dem echten Unwillen und der wirklichen Verzweiflung weiter Kreise des Proletariats und des Mittelstandes über die unerträgliche Geld- und Lebensmittelnot. Sondern es ist ein rein politisches Manöver, das sich den Teufel um die Leiden des Volkes kümmert und das nur eines im Auge hat: das russische Ziel, den Umsturz der bürgerlich-demokratischen Ordnung. Fürs erste soll in den Betrieben der städtischen Riesenwerke (Gas, Wasser, Elektrizität) und der Privatindustrie eine neue Streikbewegung hervorgerufen werden. Die Berliner Häuptlinge der kommunistischen Partei haben bereits einen geheimen Staatsrat veranstaltet, woran auch die Vertreter der Reichszentrale der Betriebsräte teilgenommen haben. Beschluß: Aufruf zu großen Protestversammlungen gegen die Auflösung der Ausschüsse; Mobilmachung aller auf dem Boden der K. P. D. stehenden Arbeiter gegen die Regierung.

Ehe für den Reichsausschuß der Betriebsräte der Tod herbeikam, legte er noch schnell ein Ei. Er ließ nämlich durch die Vollversammlung der Betriebsräte Berlins einen Beschluß dahin fassen, daß am 8. September in Berlin „zur Einleitung eines zentral und allgemein geführten Kampfes ein Betriebsrätekongreß für Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg stattfinden" soll. Alles weitere Wissenswerte verrät die Ankündigung dieses neuen Rätekongresses. Es heißt da mehr als deutlich: „Alle Arbeiter und Angestellten werden aufgefordert, mit der größten Beschleunigung die Arbeiten für den Betriebsrätekongreß so zu leisten, daß der verrotteten reformistischen Gewerkschaftsbureaukratie der verdiente Fußtritt gegeben werden kann und die Gewerkschaftsorganisationen zusammen mit den revolutionären Betriebsräten den entscheidenden Schlag gegen den Kapitalismus führen können."

Damit ist alles gesagt. Das Programm des Rätekongresses, das man noch in der Tasche hält, wird natürlich wieder lauten: Sturz der demokratisch-parlamentarischen Regierung, Bildung von Sowjets, Bewaffnung der Arbeiter, Beschlagnahme aller großen Vermögen und Betriebe, Arbeitspflicht für alle Arbeitsfähigen und was der kommunistischen Segnungen mehr sind. Die Spitzen der auf dem Boden der Amsterdamer Internationale stehenden Organisationen, von den Kommunisten liebenswürdig als „Gewerkschaftsbonzen" bezeichnet, werden jede Beteiligung an diesem Räte-Rummel ablehnen. Aber auch die Reichsregierung wird trotz ihrer vielen anderen Sorgen gegen den neuen roten Feldzug auf dem Posten sein müssen. Als im November vorigen Jahres die Regierung Cuno zustande kam, tagte als Gegenreflex der Reichsbetriebsrätekongreß. Heute will man Stresemann ein ähnliches Paroli bieten. Nun muß sich die innere Stärke der neuen Regierungskoalition erweisen.

Aus aller Welt

Zwei kleine Geschichtchen

Geschichtchen, die in wenigen Worten die Zwiespältigkeit elsässischer Kultur und Empfindungen trefflichst charakterisieren:

Zwei etwas wohlbeleibte Damen wandern im prallen Sonnenschein über den Broglie und es entspinnt sich folgendes Gespräch zwischen ihnen:

„Quelle chaleur!"
„Hä?"
„Quelle chaleur!"
„Hä??"
„ä Hitz'!!"
„Si si!"

*

Solange die Deutschen die wohlberechtigten Herren im Lande waren, allerdings, das darf ruhig ausgesprochen werden, bisweilen etwas ungeschickte Herren, gab's ein Sprüchlein, das lautete:

Vive la France! Merde la Prusse!
Die Schwowe mün zum Ländle nüß!

Jetzt, nach der „Heimkehr" zum glorreichen Mutterlande, hat man den Wert gallischer Liebe und Fürsorge sehr schnell erkannt. Das Sprüchlein ist abgeändert worden und wird mit viel heißerer Sehnsucht als einst das andere von Mund zu Mund gegeben:

Vive la Prusse! Merde la France!
's näxt Mol hän de Schwowe chance!

Absonderliche Berufe. Die Menschen rauchen durchschnittlich aus Genuß; aber es gibt auch einige, die berufsmäßig qualmen, um für Geld und gute Worte Meerschaumspitzen kunstmäßig anzurauchen. In Paris zieht eine Dame von Haus zu Haus, um ihre Dienste als Abschmeckerin der Speisen für den Mittagstisch anzubieten, und da sie mit eigener Equipage vorzufahren pflegt, so darf man annehmen, daß auch dieser Beruf seinen Mann oder vielmehr seine Frau ernährt. Eine andere unterzieht sich des schnöden Mammons wegen sogar der Pein, die neuen Schuhe, die der Besitzerin nicht recht passen wollen, auszutreten. Ebenfalls in Paris gibt es einen Mann namens Honore, der als Spezialist das Geschäft der „Enttätowierung" betreibt auf Grund eines Geheimverfahrens, das den Erfolg der Entfernung der Tätowierung von der Haut verbürgt. Für die Mitteilung seines Rezeptes wurden dem Mann kürzlich 40 0000 Franken geboten, die er aber mit der Begründung ablehnte, daß dieser Preis angesichts der Gewinne, die ihm seine Praxis bringe, gar nicht in Frage kommen könne. Andere erfreuen sich in den großen Parfümeriefabriken als Duftprüfer gutbezahlter Stellungen. Es ist das ein Beruf, der nicht jedem zugänglich ist, da er an die Feinfühligkeit der Nase ganz ungewöhnlich hohe Ansprüche stellt. So muß beispielsweise das Lieblingsparfüm der Königin Alexandra von England, von dem das eine Unze enthaltende Fläschchen 250 Franken kostet, die prüfende Nase von fünf berufsmäßigen Parfümprüfern passieren, ehe es in den Gebrauch Ihrer Majestät überzugehen für würdig befunden wird.

Der Roman einer Indianerin. Eine Gesellschaft von Historikern und anderen Männern der Wissenschaft hat mit Erlaubnis der englischen Regierung auf dem Kirchhofe der alten Pfarreikirche von Gravesend mit Ausgrabungsarbeiten begonnen, um den Leichnam der indianischen Häuptlingstochter Pocahontas zu exhumieren. Ihr Vater herrschte vor 300 Jahren über weite Gebiete in Nordamerika. Seine Tochter hat den Ueberlieferungen nach die ersten englischen Kolonien am Chesapeek vor der Ausrottung durch ihre Stammesgenossen geschützt. Bekannt ist die Anekdote, wie sie den Kapitän Smith, den Führer einer englischen Kolonistengruppe in Neu-England, rettete: Als ihre Stammesgenossen sich anschickten, dem gefangenen Engländer die Augen auszustechen, deckte sie ihn mit dem eigenen Leibe und erreichte seine Freilassung. Später bekannte sie sich zum christlichen Glauben und verheiratete sich mit einem jungen englischen Kolonisten namens Rolf, der sie mit sich nach England nahm. Hier wurde sie u. a. auch am Hofe empfangen. Da von großen amerikanischen Kreisen der dringende Wunsch geäußert worden ist, zu erfahren, wo die Ueberreste Pocahontas geblieben sind, hat man nun mit den Ausgrabungsarbeiten begonnen.

Neue Tierarten von den Galapagosinseln. Die zu Ecuador gehörend, im Stillen Ozean gelegene Gruppe der Galapagos- oder Schildkröteninseln war das Ziel einer englisch-amerikanischen Forschungsexpedition, die daneben den Zweck verfolgte, den Zoologischen Gärten von Newyork und London neue Tierarten zuzuführen. Diesem Sonderzweck bot kein anderes Land bessere Aussichten als diese Inselgruppe, die nur von wenigen Fischern bewohnt wird und auf der sich deshalb angesichts der Sicherheit vor Verfolgung eine tropische Fauna entwickelt hat, die an Mannigfaltigkeit und Reichtum der Arten ihresgleichen in der Welt nicht hat. Unter den gefangenen und lebendig mitgebrachten Tieren der Expedition, die kürzlich wieder in Newyork eintraf, befinden sich neben grauen Eidechsen von Riesengestalt, die zusammen mit den Schildkröten eine Besonderheit der Tierwelt der Inseln bilden, auch einige schwarze Eidechsen einer bisher noch unbekannten Gattung. Der Expedition glückte es ferner, eine Riesenschildkröte im Gewichte von rund zwei Zentner lebendig zu fangen, deren Alter auf 850 Jahre zu schätzen ist. Leider ging dieses Tier unterwegs ein, da es standhaft jede Nahrungsaufnahme verweigerte.

Roheit der „modernen" Zeit. Auf eine unsäglich rohe und brutale Art ist in Berlin ein 28 Jahre alter Mann namens Bitzer ums Leben gebracht worden. Er geriet in einer Schankwirtschaft in einen Wortwechsel mit einem anderen Gast. [...] kam es auch zu einer Schlägerei, wobei sich die Gegner mit Bierseideln und Aschenbechern bewarfen. Auf der Straße mischte sich der Kellner Hans Dräger ein. Er stürzte sich plötzlich auf Bitzer und schlug mit einem Bierglas auf ihn ein. Auch mehrere Personen, die zusammenliefen, sollen sich an der Mißhandlung des Mannes, während er am Boden lag, durch Fußtritte beteiligt haben. Bitzer wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb. Hier stellte der Aufnahmearzt mehrere Schädelbrüche fest, die den Tod herbeigeführt haben.

Ein Betrüger als Kriminalbeamter. Am Samstag erschien in der Wohnung eines Postbeamten in München ein Mann, der sich als Kriminalbeamter vorstellte, eine Haussuchung vornahm und außer 2 Millionen Mark Bargeld Gegenstände im Werte von ½ Milliarde Mark beschlagnahmte. Später erwies es sich, daß es sich um einen Betrüger handelte, der fälschlicherweise als Kriminalbeamter aufgetreten war. Er konnte noch nicht verhaftet werden.

Drei Dörfer niedergebrannt. Wie aus Cannes gemeldet wird, sind an der Küste am Fuße des Esterel große Waldbrände ausgebrochen, zu deren Bekämpfung Truppen herangeschafft werden mußten. Viele Hektar Wald wurden vernichtet. Etliche Villen, drei Bauernhöfe und drei Dörfer sind zerstört. Bisher hat man fünf Tote gezählt.

Pestfälle in Konstantinopel. Wie amtlich aus Konstantinopel gemeldet wird, wurden in der Stadt mehrere Pestfälle gemeldet. Die Behörden haben Sicherheitsmaßnahmen ergriffen.

Ueberschwemmungskatastrophe in Hinter-Indien. Nach einer Meldung aus Rangoon haben sich die Ueberschwemmungen des Irawaddi zu einer Katastrophe entwickelt. 25 000 Flüchtlinge sind in Rangoon angekommen, wo sie von der Regierung in einem Feldlager untergebracht werden; die Reispflanzungen in ganz Südbirma sind vernichtet worden.

Flugzeugunglück. Ein Flugzeug mit sechs Engländern als Insassen mußte wegen eines Defekts am Motor in der Nähe von Bokeloh in Hannover landen. Nach Reparatur des Defekts sollte der Aufstieg vonstatten gehen, der Apparat schlug aber um und wurde schwer beschädigt. Die Insassen erlitten kleinere Verletzungen.

Turnen, Spiel und Sport

Kreisschwimmfest des 13. Turnkreises in Erfurt

Hallescher Turn- und Sportverein 19 Siege, darunter 7 erste, Kaufm. T.-V. 3 Siege, darunter einen ersten.

Die Thüringer Turnerschwimmer hatten am letzten Sonntag ihren großen Tag. Im gut eingerichteten, festlich geschmückten Garnisonbad wurden unter Leitung des Kreisschwimmwarts Brehm-Greiz und des Gauschwimmwarts Krämer-Halle die oft spannenden Kämpfe ausgetragen. 162 Meldungen aus 17 Kreisvereinen lagen vor. Besonders als Werbeveranstaltung gedacht, vermochte dieses Kreisschwimmen auch als reine Kampfveranstaltung hohen Ansprüchen zu genügen. Der Nordostthüringer Turngau stand wiederum an der Spitze und innerhalb der Schwimmabteilungen dieses Gaues wiederum die des Halleschen Turn- und Sportvereins. Die Turnerschwimmer Halles befinden sich zurzeit in einer ausgezeichneten Verfassung und die Turnerschwimmabteilungen zeigen ein erstaunliches Wachstum.

Die **Ergebnisse** der stark bestrittenen Kämpfe waren folgende: 1. Jugendstaffel 4mal 50 Meter: 1. Hall. T.- u. Sp.-V. 2,39⁴/₅ Min., 2. Brustschwimmen 100 Meter: 1. Eismann-Weißenfels 1,40 Min., 2. Schneider-Erfurt 1,41²/₅ Min., 3. Schul[...] Hall. T.- u. Sp.-V. 1,42¹/₅ Min. 3. Jugendschwimmen 100 Meter beliebig: 1. Koch, Hall. T.- u. Sp.-V. 1,25 Min., 2. Wartenberg, K. T.-V. 1,37 Min., 3. Ebenrecht, Hall. T.- u. Sp.-V. 1,40⁴/₅ Min. 4. 100 Meter Brust für Turnerinnen: 1. Frl. Schunke, Hall. T.- u. Sp.-V. 2,2²/₅ Min., 2. Hesselbarth-Gera 2,6 Min., 4. Gerda Henze, Hall. T.- u. Sp.-V. 2,9⁴/₅ Min. 5. Erstspringen für Jugendturner: 1. Weise, Hall. T.- u. Sp.-V. 24⅓ P., 2. Kuh[...], Hall. T.- u. Sp.-V. 23 P., 3. Heilmann, Hall. T.- u. Sp.-V. 20⅔ P. 6. 50 Meter beliebig: 1. Zentgraf-Arnstadt 36 Sek., 2. Koch, Hall. T.- u. Sp.-V. 36,1 Sek., 3. Ebenrecht, Hall. T.- u. Sp.-V. 39,4 Sek. 7. 100 Meter Seite: 1. Koch, Hall. T.- u. Sp.-V. 1,34²/₅ Min., 2. Eismann-Weißenfels 1,48⁴/₅ Min., 3. Ebenrecht, Hall. T.- u. Sp.-V. 8. 50 Meter beliebig für ältere Turner: 1. Hänsgen-Straußfurt 44,4 Sek., 2. Martin, Hall. T.- u. Sp.-V. 50 Sek. 9. Gaustaffel 4mal 50 Meter: 1. Nordostthüringer Turngau mit 3 Hallensern und 1 Weißenfelser Schwimmern 2,4[...] Minuten. 10. Streckentauchen: 1. Schneider-Erfurt 30 Meter 32 Sek. 11. 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Seeligmann, Hall. T.- u. Sp.-V. 1,43³/₅ Min., 2. Alb. Veidt, Hall. T.- u. Sp.-V. 1,55⁴/₅ Min. 12. Hauptspringen für Turner: 1. Fried[...] K. T.-V. 37⅓ P., 2. Wolf, K. T.-V. 32 P.

Weiß gewinnt den Großen Preis von Europa. Auf der Chemnitzer Radrennbahn wurde am Sonntag der Große Preis von Europa, das mit einer Milliarde Mark bisher höchst dotierte deutsche Radrennen, als 100-Kilometer-Prüfung in einem [...] ausgetragen. In dem glatt verlaufenen Rennen siegte der Frankfurter Weiß leicht gegen Bauer, Junghans und Ebert, während Sawall durch zahllose Raddefekte vollkommen aus dem Rennen geworfen wurde. Das genaue Ergebnis: 1. Weiß 1:25:34; 2. Bauer 4900 Meter; 3. Junghans 5650 Meter; 4. Ebert 8600 Meter; 5. Sawall 46 Runden zurück.

— **Das Endspiel um den Davis-Pokal** führt demnächst wie im Vorjahre die Mannschaften von Amerika und Australien zusammen. Die Australier Anderson und Hawkes siegten in Boston in allen drei Spielen gegen die französischen Vertreter.

— **Der Schwimmerkampf Magdeburg—Budapest** in der ungarischen Hauptstadt sah in allen Rennen die Ungarn in Front. Turnokowsky gewann das 40 Meter bel. Schwimmen in 28 S[...]. In der 4mal 66-Meter-Staffel blieben die Budapester in 2:4[...] und in der 4mal 200-Meter-Staffel in 10:18,9 erfolgreich. Die Magdeburger gebrauchten 2:44 bzw. 10:23. Das Wasserballspiel endete 6:1 (4:1) zugunsten der Ungarn.

Das Wetter am Mittwoch:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das neue westliche Tief hat sich zu einem kräftigen Wirbel entwickelt, dessen Zentrum die Nordwestküste von Schottland erreicht hat. Sein Einfluß erstreckt sich bereits auf Mitteldeutschland, wo die Winde nach Südwest und Süd zurückgedreht sind. Das abziehende westliche Tief veranlaßte im Dienstbezirk gestern noch zahlreiche Regenschauer, die besonders in den [...] östlichen Gebietsteilen ergiebig waren (Torgau 12 mm). Der westliche Wirbel dürfte ziemlich schnell nordostwärts ziehen; wir würden daher unter den Einfluß seiner südlichen Ausläufer kommen.

Voraussichtliche Witterung am 22. August: Unruhig, zunächst etwas wärmer, Regen, später kühler.

Perladin die Große kostet
69 × Dollarkurs (3 192 000) = 220 000 = 28 Goldpfennig

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik [...] Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland [...] Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport [...] Dr. Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: i. V. Kurt Steinhauf, sämtlich in Halle.